

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Ausnahmepreis  
für Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 1,80 Mk.  
prosumer, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1,00 Mk. inkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Wochenzeitung)  
durch die Post nicht bezogen,  
sonst monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Kriegemann-Verlag:  
Wohlfahrtstraße 10.

# Volkshalle

Sozialdemokratisches Organ

**Insertionsgebühr**  
beträgt für die 6 Spalten  
zeitweise oder deren Raum  
20 Pfennig.  
Für aussergewöhnliche Anzeigen  
35 Pfennig.  
Im erhalteneren Grade  
kann bei Seite 75 Pfennig.

**Insertate**  
für die 6 Spalten  
müssen spätestens die vor-  
mittags um halb 10 Uhr in der  
Expeditiön ankommen  
sein.

Eingetragen in die  
Polizeistiftung.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expeditiön: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Die Entlarvung der Wahlrechtsbetrüger. Rüstet zur Volksantwort am Dienstag!

Die Komödie wird zum Drama — die Entscheidung in der preussischen Wahlrechtsfrage ist da!

Der erste Tag der zweiten Lesung der „Wahlrechtsvorlage“ im Plenum des Reichstages bestätigt mit furchtbarer Deutlichkeit die Herrschaft des schwarzen Blocks. Konservative und Zentrum werden unter allen Umständen die „Reform“ in ihrem Sinne machen, und zwar genau so, wie ihr berüchtigtes Kompromiß in der Kommission bestimmte. Die Klasseneinteilung bleibt bestehen, die indirekte Wahl wird aufrecht erhalten, die öffentliche Abstimmung der Wahlmänner wird nicht geändert, „reformiert“ wird allein die Stimmabgabe der „Ur“wähler, die „verdeckt“ erfolgen soll. Das wird — neben belanglosen Kleinigkeiten — das Ergebnis der großen machtvollen Volksbewegung in das gleiche Wahlrecht sein!

**Kann sich das Volk das bieten lassen? Ist das der Weg zur preussischen Katastrophe?**

Das Volk mag urteilen — der gestrige Tag brachte ihm Klarheit. Schönen wir das Wesentliche heraus. Die Sozialdemokratie stellte den Antrag, auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für Männer und Frauen. Dafür stimmten nur — die Sozialdemokraten. Alle bürgerlichen Parteien lehnten den Antrag ab. Treffliche, unübertreffliche Klarheit!

Der Freisinn (jetzt fortschrittliche Volkspartei) beantragte die Einführung der Gleichheit der Stimmen der bisherigen Wähler — dafür stimmten nur Freisinn, Sozialdemokraten, Polen. Nicht nur die Konservativen, sondern auch die Nationalliberalen und das Zentrum lehnten den Antrag ab. Merkt es Euch, Wähler! Ein weiterer Antrag auf Einführung der direkten und geheimen Stimmabgabe (bei Beibehaltung der schmachvollen Klassenwahl) wurde ebenfalls von Konservativen und Zentrum abgelehnt. Diese schwarze Mehrheit herrscht brutal, damit hat man zu rechnen. Gut! Von den Konservativen war das zu erwarten, aber dem Zentrum hat die interessante Situation die Farbe schonungslos vom Gesicht gerissen. Diese heuchlerische Partei muß bis aufs Messer bekämpft werden.

**Was aber nun?** Soll sich das Volk um die Früchte seiner großen Anstrengungen jetzt prellen lassen? Soll die Arbeit, sollen die Opfer des Kampfes vergeblich gewesen sein? Soll das Arbeiterblut umsonst auf den Straßen gedampft haben? Am Montag ist die zweite Lesung, am Donnerstag die dritte und letzte Lesung zu Ende.

Wenn die Wahlrechtsbewegung in den nächsten drei Tagen keine höheren Bogen mehr zu schlagen vermag, daß die Blockparteien noch in der dritten Lesung vor ihrem Betrug zurückstrecken — so wird die Betrügerlei preussischer Klassengesetz. So steht jetzt die Frage!

Das Volk muß noch einmal zusammenkommen und sprechen. Verhinderung des Wahlrechtskompromisses — das muß die Forderung sein.

Aber gelingt es dem Volkswillen nicht, den Betrug zu bereiteln (was wohl eintreten dürfte), und die sofortige Vorlage einer wirklichen Wahlreform zu erzwingen, dann treibt Preußen einer Krise entgegen, wie es sie seit 1848 nicht mehr durchgemacht.

Es herrscht wohl allerorts Klarheit darüber, daß das dreiklassige Volk erwacht ist und sich nicht mehr prellen läßt! Dreiundachtzig Prozent aller Wähler sind dreiklassig rechtlos! Sie wissen jetzt, was diese Zahl bedeutet, sie zählten sich schon auf der

Straße, sie sahen, daß sie in erdrückender, überwältigender Mehrheit sind — sie lernten ihre Macht kennen! Und sie werden sich ihre Taktik darnach schulen, eine Taktik, die ihre Macht am wichtigsten ins Spiel führen wird. Bisher wurde die Taktik prächtig geübt. Die entschlossenen Massen auf der Straße erwiesen sich als gewaltiges Wuchtmittel. Hier stehen Hunderttausende, fordernd nichts als die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, das gleiche Wahlrecht! Kein Vermittler ward so gewaltig als dies. Es rief die Indifferenten in die Reihen, es zog gewisse Kreise des ebenfalls dreiklassig entrechteten Bürgertums an. Welch holder Wahn der Dreiklassenhäuser, daß sie das letzte Wort über ihre „Reform“ sprechen! Nein, diesmal spricht es das Volk!

Und darum mag wohl mit der letzten Abstimmung im Klassenhaufe die Komödie dieser „Wahlreform“ aus sein, aber am gleichen Tage wird das Schauspiel der neuen eingeleitet. Das erwachte Volk bürgt dafür, daß eine neue Wahlreform kommen muß! Der Kampf um die jetzige und der schmachvolle Betrug werden ihm die Kraft geben, die nächste Wahlreform zum Drama der Privilegienwirtschaft zu gestalten.

Jetzt aber müssen die Massen noch einmal ihre Stimme erheben. Am Montag ist die zweite Lesung beendet und damit die Lage völlig klar.

### Am Dienstag

sind in ganz Preußen Volksversammlungen, in denen die letzte Antwort, die letzte Warnung an die Wahlrechtsbetrüger formuliert werden soll.

Werbt für diese Kundgebungen! Die Wahlrechtsfreunde müssen sie zu großen Volksdemonstrationen gestalten, die zwischen den Schlächten zum letzten Male den Ernst des Volkswillens erweisen.

Kein Fiktwort, kein Betrug, keine „Reform“, sondern gleiches Wahlrecht

ist die Losung. Am 17. März will das Klassenhaus den Betrug vollenden haben. Rufen, werben und wuchten wir jetzt, auf daß die Schmach nicht gelinge und der 18. März zu einem Volkstage werde.

### Die zweite Lesung.

Das Dreiklassenhaus begann am Freitag die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage. Schon der Verlauf des ersten Tages zeigte, daß das Zentrum im Verein mit der Rechten die ungeheuerlichen Kompromißbeschlüsse der Kommission Gesetz werden lassen will. Den Verhandlungen wohnte der famose Staatsmann von Weismann Hölzweg mit dem Volksgemittelter von Nolke in ihrer ganzen Dauer bei, doch hielt es die Regierung nicht für angebracht, aberwärts in die Debatte einzugreifen. Sie will offenbar erst abwarten, was der schwarzblaue Block entgültig beschließen wird, um dann löblich zu Preusse zu kriechen. Aber die Mehrheit von Junkern und Pfaffen wurde nicht nur von der Regierung ungehört unter sich gelassen, sondern auch die gesamte Linke isolierte bei einer entscheidenden Abstimmung die Herren von Rechts und aus der Mitte.

Und das kam so. Die Konservativen tun bestmöglichst, so als ob sie mit der Zustimmung zur geheimen Wahl auch bei Aufrechterhaltung der indirekten Wahl der Volksfrömmung ein großes Opfer bringen. Um das Un glaublich glaubhaft zu machen, stellen sie, obwohl noch Fraktionsbeschlüsse bereits auf die Kommissionsbeschlüsse verpflichtet, den Antrag aus für die Wahlmännerwahl die öffentliche Wahl beizubehalten. Dieses Scheinmanöver der Konservativen wurde durch die glänzende Taktik der gesamten Linken vereitelt. Die Linke beschloß nämlich, während der namentlichen Abstimmung über diesen Antrag den Saal zu verlassen. Damit wäre an sich die Annahme der öffentlichen Wahl ohne weiteres gesichert gewesen. Für den Antrag hätten gestimmt etwa 200 Konservative und gegen ihn etwa 100 Zentrumsabgeordnete. Damit wäre eine erfreuliche Klärung erreicht und das Kompromiß in die Volksschicht befördert worden. Es war aber

den Konservativen gar nicht an der Annahme ihres Antrags gelegen, der nur für ihre Wähler bestimmt war. Infolgedessen ließen sie durch den ungekrönten König von Preußen, Herrn von Bendebrennd, die Erklärung abgeben, daß sie sich in ihrer Mehrheit bei der Abstimmung über ihren eigenen Antrag der Stimme enthalten werden. Gelesen hat ein Parlament ein milderes Spiel über sich ergoßen lassen müssen als dieses Verhalten der Konservativen, die man nun allerdings in ihrer eigenen Falle gefangen hatte. So kam ein Abstimmungsergebnis zustande, das wohl einzig dasteh. 62 konervative Abgeordnete stimmten für die öffentliche Wahl, 89 enthielten sich der Stimme, etwa 20 stimmten mit dem Zentrum gegen die öffentliche Wahl und der Rest stimmte überhaupt nicht. Die Linke lachte aus vollem Halse, als dem Wahlergebnis mit dem Abstimmungsergebnis diese ungeheure konervative Blamage verlinkt wurde. Man muß es den Schwarzblauen lassen, sie sind einander wert. Stimmen die Konservativen ihren eigenen Antrag nieder, so stimmt das Zentrum ihren freisinnigen Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen nieder, obwohl diese Forderung im Programm der Zentrumspartei enthalten ist. Es gibt keinen parlamentarischen Ausdruck, um diese infame Geudelei der Partei für Wahrheit und Recht zu kennzeichnen. Dazu kommt, daß einzelne Zentrumsabgeordnete, die mit unserer Hilfe gewählt sind, sich vorher schriftlich verpflichtet haben, für das Reichstagswahlrecht in Preußen zu stimmen. Diese Ruchlose lotte Genosse Dirich aus dem Saal, und es regte sich bei diesen Herren, die bisher in den ganzen Wahlrechtsdebatten das Gold des Schweigens dem Silber des Redens vorgezogen hatten, so etwas wie Erbgeißel, und sie stimmten denn auch gegen das Gros ihrer Partei. Wie vor auszugehen war, wurde dank der vereitelten Haltung des Zentrums der freisinnige Antrag abgelehnt und das Reichstagswahlrecht in seiner ganzen Schönheit dem preussischen Volke erhalten. Daß unser Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts für beide Geschlechter von 20 Jahren abgelehnt wurde, war nicht anders zu erwarten. Auf unsere Partei hatte ihn gestellt, um ihre grundsätzliche Auffassung vom Wahlrecht aus dem Dreiklassenhaufe zum Ausdruck zu bringen. Der Antrag wurde vom Genossen Dirich in einer temperamentvollen Rede begründet, auf die jedoch die bürgerlichen Parteien nur in kurzen abgelehnten Erklärungen antworteten; alle bürgerlichen Parteien lehnten den Antrag ab! Vergeblich verurteilte Genosse Stroebel, das Zentrum wenigstens soweit zu bringen, sein eigenes Programm durchzuführen, wenn eine Mehrheit dafür vorhanden ist. Er rebete nur vor den tauben Ohren einer kompakten Majorität. Von welcher Art die Reden der Rechten und des Zentrums waren, mag daraus hervorgehen, daß der konervative Preiser von Reichshofen in den höchsten Tönen die mehrheitsreformfeindliche Meinung seiner Partei pries, während Herr Gerold dem Zentrum nichts weiter vorzubringen durfte, als den Nationalliberalen ihr Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten zum Vorwurf zu machen. Nun, die Nationalliberalen können den Vorwurf, sich einmal in guter Bestallung zu befinden, mit Stolz ertragen. Die Verhandlung geht bis 8. Es blieb alles bei den Abmachungen des schwarzblauen Blocks, und die Weiterverhandlung wurde auf Sonnabend vertagt.

### Die Katastrophe des schwarzen Blocks.

Abfall der christlichen Arbeiter.

Der Tag, an dem im preussischen Abgeordnetenhaufe die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage begann, ist zu den schmerzhaften Tagen in der Geschichte der schwarzen Parteien geworden, zum schmerzhaften Tag, dem das Zentrum vielleicht niemals noch erlebt hat. Es mag sein, ja es ist wahrscheinlich, daß die Leitung der Partei schon in den ersten Stadien dieser denkwürdigen parlamentarischen Schlacht begriffen hat, wie falsch sie operiert hatte, wie sie blindlings in das eigene Netz gegangen war, aber es gab für sie kein Zurück mehr. Und so endete der Tag, wie er enden mußte, mit einer völligen moralischen Vernichtung der Partei, die die Worte „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ auf ihre Fahne geschrieben hat.

Das Zentrum hat an diesem 11. März gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen gestimmt. So hat es, in die Enge getrieben, endlich sein wahres Gesicht gezeigt! Während der Freireich von Reichshofen in den höchsten Tönen eine Schandthatrede gegen die Partei hielt, die sich für ein Komitee zum Reichstagswahlrecht in Preußen gebildet hatten, stimmte das Zentrum im Abgeordnetenhaufe unter Herrolds Führung erst das gleiche und dann das direkte Wahlrecht nieder.

Der freisinnige Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen begann mit dem Satz:



Scharfmacher ab und veränderte in einem kräftigen Schlagwort erneut die Ansicht des Protokollrats, allein Sanges zum Tragen den Weg weiter zu gehen, der aus der beruflichen Selbstverwirklichung in würdigerer Zukunft führt.

Mit der Rede seines schloß die Besprechung der Interpellation und man nahm die Beratung des Protokolls wieder auf. Bei einer Abstimmung über die Oltmaranfrage (slog das Haus auf, da sich die Befähigungsfähigkeit herausstellte. Bei dem wieder in Blüte stehenden System der parlamentarischen Abstimmung wurde aber Ernst, obwohl es schon spät abends war, die nächste Sitzung auf ein Bierzelt verlegt. Hieran an den neuen Sitzungstragen eine Anzahl Redner, darunter von unseren Genossen Adrecht und David Beschwender aller Art vor. Adrecht antwortete mehr oder weniger verbindlich. Schluß 8 Uhr.

#### Die Reichsversicherungsordnung.

Der Bundesrat hat kürzlich den Entwurf der Reichsversicherungsordnung verabschiedet. Die Veränderungen, die im Bundesrat vorgenommen wurden, sind gänzlich untergeordneter Natur. Sie ändern nichts an den wesentlichen Punkten des vor Jahresfrist veröffentlichten Entwurfs. So ist es bei der Halbierung der Beiträge, deren Festlegung von allen Seiten dringend verlangt wurde. Wie berichtet wird, soll die kaiserliche Regierung hierbei die Hand im Spiele gehabt haben. Es soll sogar soweit gegangen sein, im Falle der Nichtannahme der Halbierung den ganzen Entwurf scheitern zu lassen.

Fast ganz unverändert ist der Abschnitt über die Hinterbliebenenversicherung. Es bleibt bei der Angliederung an die Invalidenversicherung. Das Reich zahlt Zuschüsse von 50 Mk. zu jeder Invaliden-, Alters-, Witwen- und Witwerrente, 50 Mk. zu jedem Witwenetage, 25 Mk. jährlich zu jeder Witwenrente und 10 Mk. zu jeder Witwenrentenrente. Die Beiträge der Versicherten und Unternehmer werden mit den Beiträgen für die Invaliden- und Altersversicherung erhoben, die dadurch eine Erhöhung von durchschnittlich 25 Prozent erfahren werden.

Weichhalten aus dem Vorentwurf ist auch eine gemeinsame Organisation, nämlich: Versicherungsamt, Oberversicherungsamt und Reichsversicherungsamt. Das Versicherungsamt soll für die Invaliden-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung den gemeinsamen Unterbau bilden, und gleichzeitig für die Krankenversicherung als Aufsichtsinstitut dienen. Versicherungsämter und Oberversicherungsämter sollen auch als Schlichtungsorgane bei Streitigkeiten zwischen Versicherten und Apotheken und Kassen fungieren. Man rechnet mit der Errichtung von mindestens 800 Versicherungsämtern.

Schließlich der Krankenversicherung bleibt es bei der Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen, der in Zukunft alle gegen Invalidität versicherten Personen, also insbesondere auch die Land- und Forstwirtschaftsarbeiter, die im Wandergewerbe und in der Industrie, sowie die nicht ständig beschäftigten Arbeiter und das Befähigte umfassen soll. Einbezogen sollen auch die nicht über 2000 Mark Jahresgehälter beziehenden Bühnens- und Orchestermitglieder werden, ohne Rücksicht auf den Charakter ihrer Leistungen. Was die Organisation der Krankenversicherung betrifft, so soll der Entwurf zwar die Gemeinde-Krankenversicherung beibehalten, dagegen die Betriebs- und Innungskrankenkassen beibehalten. Um eine größere Konzentration der Kasse herbeizuführen, soll die berufliche Grundlage der Ortskrankenkasse beibehalten und die bestehenden auf der beruflichen Zusammenfassung beruhenden Ortskrankenkassen nur dann beibehalten werden, wenn sie mindestens 600 Mitglieder haben und ihr Fortbestehen die allgemeine Orts- und Landkrankenkasse nicht beeinträchtigt. Diese Mindestzahl kann auf 8000, und für ganz große Einzelwesen, wie Berlin, München, Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., auf 10 000 erhöht werden.

#### Die Mannesmannfrage.

Die Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags über die Mannesmannfrage endeten nach einer entgegenkommenden Erklärung der Regierung mit Aufnahme einer vom Vorsitzenden formulierten Erklärung ins Protokoll, wonach die Kommission einstimmig der Erwartung Ausdruck gibt, daß das auswärtige Amt die großen in Frage stehenden wirtschaftlichen Interessen des Reiches in Warschau nachdrücklich wahrzunehmen werde.

#### Zur Wahrnehmung der Bremer Lehrer.

Die sozialdemokratische Fraktion der Bremer Bürgerschaft hat einen Antrag eingebracht, in dem unter Berufung auf die verfassungsmäßigen allen Staatsangehörigen zugesicherte Glaubens- und Gewissensfreiheit und Freiheit der Meinungsäußerung die Entlassung des Disziplinaverfahrens gegen die Lehrer und die Zurücknahme der Sühnmaßnahme gegen den Mittwoch entlassenen Stillschreiber verlangt wird.

Die Bremer Parteigenossen beabsichtigen am Montag, den 14. März, fünf Demonstrationen in Form von Kundgebungen den neuen Gewaltstreik des Senats Protest einzulegen werden soll.

#### Deutsches Reich.

— Ein konservatives Reichstagsmandat kassiert. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abgeordneten Hennig (kon.) wegen amtlicher Wahlbeeinträchtigung für ungültig. Hennig ist gewählt im Kreise Katala-Ludau (10. des Regierungsbezirks Frankfurt a. O.) und erhielt 1907 15 346 Stimmen, während die Sozialdemokraten 8059 und die Freiwillichen 5296 Stimmen erhielten.

— „Wertvollste“. Die Flotteninteressenten hatten behauptet, die Entlassung von 600 Arbeitern der Kaiserlichen Reichswerke sei notwendig geworden, weil die Budgetkommission Entschlüsse an den Titeln für Arbeiten auf den Werften vorgenommen habe. Der Vorsitzende der Kommission stellte gestern fest, daß trotz der Entlassung noch eine Million Mark mehr benötigt werden sei als im Vorjahre, so daß eher mehr als weniger Arbeiter beschäftigt werden könnten.

— Der Wahlrechtskampf in Braunschweig. In Verantwortung einer Interpellation, wie die Regierung zu einer Änderung des Wahlrechts stehe, erklärte der braunschweigische Staatsminister v. Otto im braunschweigischen Landtage, daß innerhalb der Regierung über die Änderung des Wahlrechts beraten werde, daß man sich aber über die Form des neuen Wahlrechts noch nicht schlüssig geworden sei. Die gewaltigen Wahlrechtsdemonstrationen der Bevölkerung in Braunschweig sind noch keineswegs resultatlos geblieben; denn ohne den Ansturm der Massen hätte sich die braunschweigische Regierung nicht veranlaßt gesehen, an eine Änderung des jetzt geltenden Wahlrechts heranzutreten. Der Stein kommt ins Rollen.

— Wer mich bestraft wird! In Offenburg i. B. überfielen in der Weihnachtswoche des vorigen Jahres drei Unteroffiziere des Regiments 170 harmlose Postjungen und Arbeiter. Ein Tagelöhner Holz kurz schwere Schädelverletzungen davon. Die Unteroffiziere waren beurlaubt, der Hauptfeld, Unteroffizier War von der 7. Komp. des Regiments, tobte dazwischen, daß Frauen und Kinder vor ihm flüchten. Jetzt ist das Urteil gefällt worden: War erhielt 14 Tage, seine „Mampfgewalt“ 10 und 7 Tage Mittelarrest. Der schwerverletzte Holz leidet noch heute an Kopfschmerzen und Schindeln.

Das Kriegsgesetz in Mainz verhandelte gegen den Sergeanten Hermann Karl Schulz vom 21. Pionierbataillon in Castell, der in 26 Fällen Untergebene mißhandelt und ihre Beschwerden verhindert hat. Das Gericht nahm, trotzdem 26 Fälle von Mißhandlung in und außer dem Dienste erwiesen waren, „mit

bernde Umstände“ an und verurteilte den Sergeanten zu — sechs Wochen Mittelarrest.

— Der Dabiel-Brosch. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rechtsanwalts Dr. ann Tafel von der Frankfurter Anwaltschaft und der Frau Schumacher, die vom Landgericht I in Berlin am 11. Oktober v. J. wegen verurtheter Erpressung auf einen Jahre sechs Monaten Gefängnis, beziehungsweise auf einen Monat Gefängnis verurteilt worden waren, dem Herrn Dr. Brosch Prozesse bran!

#### Frankreich.

##### Für das Frauenrecht

wird eine Bewegung, entsprechend der für das Propagandaabteilungssystem wirksamen, inszeniert. Es werden Versammlungen veranstaltet, zu denen Politiker aller Parteien, die für diese Forderung eintreten, herangezogen werden. Die erste große Versammlung dieser Art findet auf Einladung einer Reihe von Frauenorganisationen unter dem Vorherrschaft des Senats am 2. März statt. Außer mehreren Vorläuferinnen der Frauenbewegung sind sozialistische und bürgerliche Parlamentarier und Schriftsteller als Redner genommen. Wieder ein Streik für die radikalen Politiker, die so neuen Eindrücken ihrer konservativen Beschäftigten begegnen.

#### Italien.

##### Nicht durchhungern.

Rom, 11. März. Die Gesetzesvorlage betr. Bewilligung parlamentarischer Wahlen an die Abgeordneten ist abgelehnt worden. Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte gegen die Vorlage.

#### Amerika.

##### Sum Generalkrieg in Philadelphia.

Philadelphia, 11. März. Die Brutalität der Polizei, die späteren Verdicten zufolge einen ersten Umfang genommen, und bei denen namentlich viele Frauen und Kinder mit Knütteln mißhandelt wurden, neben den Streifen weitere Sympathien zu, und kräftigen den Generalkrieg, in dem neue zahlreiche Ausländer, teilsweise in den Clubrooms des Tabakstricks und den großen Tabakfabriken hinzukommen.

#### Kanada.

##### Seine Treueausweis.

Paris, 11. März. Nach einer Kanoniker Beweise des Herald hat nach der eingetroffenen Nachrichten aus Ottawa das kanadische Parlament gestern mit einer Majorität von 55 Stimmen die von der Regierung geforderten zwei Treueausweis abgelehnt.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Neberricht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gemeinlichkeits-, Feuilleton und Vermischtes Karl Wod, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinzial- und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

### Lokalliste für Sangerhausen.

Die Parteigenossen mögen bei ihren Ausgängen beachten, daß das Volksblatt nur in folgenden Stricheln zu kriegt:

- |  |  |
|--|--|
| Berner (Papierberg),<br>Stein (Papierberg),<br>Krone (vor dem Wasserort),<br>Wohn (Vorwerk),<br>Köhner (Goldener Kirch),<br>Krone (Gadgalle) | Stiegitz (Gerrenburg),<br>Gentich (Kopitzstraße),<br>Vierhale,<br>Derrmann (Schulgasse),<br>Mehler (Waldgarten),<br>Mehler (Waldgarten). |
|--|--|
- Jeder Parteigenosse muß es für seine Pflicht halten, nur in den Lokalen zu verkehren, die uns zur Verfügung stehen und in denen unsere Presse ausliegt. Der Zentralvorstand.

### Geschäftshaus

# J. LEWIN

::: Halle a. S. :::

Marktplatz 2 und 3

### Teppiche.

Axminster grosse Musterauswahl	135.00—4.50
Tapestry haltbarste Qualität	98.00—6.50
Velour prächtige Ausmusterung	100.00—14.50
Haargarn solides Fabrikat	63.50—18.50
Imit. Perser zweiseitig	15.00—5.75
Axminster-Vorlagen	6.00—85 Pf.
Tapestry-Vorlagen	3.50—2.15
Velour-Vorlagen	6.25—3.50

### Tüllgardinen

zu Reklame-Preisen.

Serie I gute Qual., 115 cm breit	Meter 35 Pf.
abgepasste Fenster 100x300 Stück	1.80
Serie II gute Qual., 130 cm breit	Meter 48 Pf.
abgepasste Fenster 100x275 Stück	2.25
Serie III prima Qual., 140 cm breit	Meter 75 Pf.
abgepasste Fenster 130x320 Stück	3.75
Serie IV beste Qual., 140 cm breit	Meter 95 Pf.
abgepasste Fenster 140x365 Stück	5.35

### Tischdecken.

Tischdecke aus gutem Filztuch mit reicher Stickerei	95 Pf.
Tischdecke aus gut. Filztuch m. reich. Stick. u. Besatz	1.25
Tischdecke a. gut. Filztuch m. aparter Stick. u. Applik.	3.50
Tischdecke a. prima Filztuch, hoch-eleg. Ausf.ühr.	5.50
Tischdecke mit reicher Stickerei	5.50
Plüschdecke in aparten Dessins	6.50
Plüschdecke mit gepresster Kante	10.50
Plüschdecke mit Schuur u. Quast	10.50
Plüschdecke	10.50

### Ausstellung von Modellhüten

und der hervorragendsten Erzeugnisse in feinstem

### Damenputz und Weisswaren.

### Kleiderstoffe.

Schwarz-weiss karierte Stoffe	Blockbars und Halmenstuss, 95—110 cm breit	Meter 3.75—1.50
Schwarz-weiss gestreifte Stoffe	Kammgarn, 100—110 cm breit	Meter 3.00—1.50
Alpaca und Mohair	fein- und grobkörniges Gewebe, 90—110 cm breit	Meter 3.75—1.50
Crêpon	reine Wolle, in allen neuen Farbtönen, 110 cm breit, gekrenseltes Gewebe	Meter 3.75—2.00
Tailormade	prima reine Wolle, grosse Farben- und Musterauswahl, 110 cm breit	Meter 3.25—2.00
Beigemelange	mit Seideneffekten, grosses Farbensortiment, 100—110 cm breit	Meter 2.35—1.50
Wollbatist	reine Wolle, elegantes Gewebe für Strassenkleider, 100—110 cm breit	Meter 2.50—1.50

### Konfektion.

Frühjahrs-Paletots	aus guten Stoffen engl. Charakter, lange Formen	4.50
Frühjahrs-Paletots	aus schwarz-weiss karierten Stoffen, elegant.	9.75
Frühjahrs-Kostüme	aus marine Kammgarn-Cheviot oder Tuch mit halbl. Jacke	16.75
Frühjahrs-Kostüme	aus schwarz-weiss karierten Stoffen, chicke Formen	25.50
Schwarze Paletots	neueste geschweifte Formen, in allen Weiten	9.75
Blusen	aus schwarz-weiss karierten Stoffen mit Tüllkoller, elegant	3.50
Kostüm-Röcke	aus schwarz-weiss karierten Stoffen, mit Sattelgarnitur	9.90

Montag, Dienstag,  
Mittwoch, Donnerstag

# Drei Preise

Montag, Dienstag,  
Mittwoch, Donnerstag

für

# Kurzwaren.

Für **4** Pfg.

- 8 Pakete Haarnadeln . . . . . 4 Pf.
- 8 Pakete Lockennadeln . . . . . 4 Pf.
- 4 Pakete Haarnadeln gewellte . . . . . 4 Pf.
- 4 Briefe Nähadeln Silberaugen . . . . . 4 Pf.
- 4 Stück Fingerhüte . . . . . 4 Pf.
- 3 Paar Schuhriemen, Eisengarn . . . . . 4 Pf.
- 4 Dutzend Porzellanknöpfe . . . . . 4 Pf.
- 2 Dutzend Perlmutterknöpfe . . . . . 4 Pf.
- 2 Dutzend Mangelknöpfe . . . . . 4 Pf.
- 4 Dutzend Hosenknöpfe . . . . . 4 Pf.
- 2 Stück Bleiplomben . . . . . 4 Pf.
- 4 Stück Schneiderkreide . . . . . 4 Pf.
- 1 Dutzend Kragenstützen, Celluloid . . . . . 4 Pf.
- 1 Centimeter-Mass . . . . . 4 Pf.
- 1 Meter Taillebenband . . . . . 4 Pf.
- 1 Stück Halbkleinband . . . . . 4 Pf.
- 2 Stück Bobblings . . . . . 4 Pf.
- 2 Pakete Haken u. Augen, lackiert . . . . . 4 Pf.
- 1 Stern Ia. Zwirn . . . . . 4 Pf.
- 2 Spiel Stricknadeln . . . . . 4 Pf.

Für **8** Pfg.

- 1 Dutzend Sicherheitsnadeln, sortiert . . . . . 8 Pf.
- 25 Stück Stopfnadeln . . . . . 8 Pf.
- 2 Brief - 200 Stück Stahlstecknadeln . . . . . 8 Pf.
- 2 Brief - 200 St. Steckn. m. farb. Köpf. . . . . 8 Pf.
- 1 Meter Rockgurt, Eisengarn . . . . . 8 Pf.
- 1 Paar Kragenstützen m. Wachspferle . . . . . 8 Pf.
- 1 Kragenhalter mit Schieber . . . . . 8 Pf.
- 1 Handschuhstopfer . . . . . 8 Pf.
- 1 Holzdose für Häkelnadeln . . . . . 8 Pf.
- 1 Paar Schweissblätter . . . . . 8 Pf.
- 1 Paar Macco-Schuhriemen . . . . . 8 Pf.
- 1 Tailleverschluss . . . . . 8 Pf.
- 1 Meter Gardinenband mit Ringen . . . . . 8 Pf.
- 1 Meter Teppichband . . . . . 8 Pf.
- 3 Rollen - 90 m Ia Nähseide . . . . . 8 Pf.
- 2 Dtzd. Ia Druckknöpfe, rostfrei . . . . . 8 Pf.
- 1 Stück Korsettschlüsse, Ia Feder . . . . . 8 Pf.
- 3 Docken Ia Stickgarn . . . . . 8 Pf.
- 2 Dtzd. Ia Kleiderstäbe . . . . . 8 Pf.
- 1 Meter Ia Strumpfgummiband . . . . . 8 Pf.

Für **12** Pfg.

- 4 Pack - 800 St. Eisenstecknadeln . . . . . 12 Pf.
- 3 Briefe Lockennadeln m. geb. Kopf . . . . . 12 Pf.
- 1 Stück - 10 m Jaconetband . . . . . 12 Pf.
- 1 Paar Kinderstrumpfhalter . . . . . 12 Pf.
- 4 Briefe Haarnadeln m. Stahlspitze . . . . . 12 Pf.
- 1 Dutzend Onduliertnadeln . . . . . 12 Pf.
- 4 Stück Schürzenband . . . . . 12 Pf.
- 3 Meter Mohairbesenborte . . . . . 12 Pf.
- 1 Rolle Hutdraht . . . . . 12 Pf.
- 1 Stück Lamalitze . . . . . 12 Pf.
- 1 Dutzend Fischbein . . . . . 12 Pf.
- 3 Krageinlagen . . . . . 12 Pf.
- 2 Stück schwarzes Band . . . . . 12 Pf.
- 4 Meter Hutgummiband . . . . . 12 Pf.
- 1 Lage Reihgarn . . . . . 12 Pf.
- 2 Karten Beilaufgarn . . . . . 12 Pf.
- 1 Dutzend Druckknöpfe Hammonia . . . . . 12 Pf.
- 1 Stück = 3 Meter Taillebenband . . . . . 12 Pf.
- 1 Dutzend Besatzknöpfe, Gold . . . . . 12 Pf.
- 1 Docke = 5 Gr. schwarze Nähseide . . . . . 12 Pf.

Neu aufgenommen:  
**Schnittmuster Blank**  
von 20 bis 80 Pf.

In unserer Spezial-Abteilung für  
**Spitzen und Besätze**  
täglicher Eingang letzter Neuheiten.

**Damen-Stoffbüsten**  
beste Ausführung  
mit und ohne Ständer, von **5<sup>50</sup>** an

# Damen-Konfektion.

Engl. Paletots **4<sup>50</sup>**  
Bogen.  
in modernen Farben und Stoffen,  
gute Ausführung  
13<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 6<sup>85</sup>

Kostüm-Röcke **2<sup>95</sup>**  
aus schwarzem u. blauem Kammgarn  
sowie engl. und gemusterten Stoffen,  
Sattel- und Faltenformen  
15<sup>50</sup> 11<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 7<sup>25</sup> 4<sup>25</sup>

Jacken-Kostüme **14<sup>50</sup>**  
in verschiedenen Stoffen, neueste  
Fassons und Schnitte  
45<sup>00</sup> 38<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>

Blusen **3<sup>95</sup>**  
in Seide und Spitzen, alle Farben,  
hochparfte Formen und tadellose  
Ausführungen  
19<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 14<sup>25</sup> 10<sup>50</sup> 8<sup>85</sup> 5<sup>75</sup>

Blusen **3<sup>85</sup>**  
in Wollmusseln und Wollbatist, mit  
Passe, Knopfgeräntur und Säumchen,  
auf Futter  
14<sup>75</sup> 10<sup>50</sup> 8<sup>85</sup> 7<sup>85</sup> 5<sup>45</sup>

Frauen-Paletots **15<sup>50</sup>**  
schwarz, lose und geschweifte  
Formen in allen Weiten  
34<sup>50</sup> 27<sup>75</sup> 22<sup>50</sup> 17<sup>50</sup>

Tüll-  
Gardinen.

Serie I  
weiss und creme, **35** Pf.  
Extrapreis Meter  
abgepasst das Fenster = **2<sup>25</sup>**  
2 Shawls  
Extrapreis

Serie II  
weiss und creme, **48** Pf.  
Extrapreis Meter  
abgepasst das Fenster = **3<sup>25</sup>**  
2 Shawls  
Extrapreis

Serie III  
weiss und creme, **78** Pf.  
Extrapreis Meter  
abgepasst das Fenster = **4<sup>75</sup>**  
2 Shawls  
Extrapreis

Chaiselongues  
auf  
40  
Federn **28<sup>50</sup>**

Hamburger  
Engros-  
Lager  
**Leopold**

# Nussbaum

G. m. b. H.  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstrasse  
60/61.

Plüsch-Sofas  
solide  
Polster-  
Arbeit  
56.- **48<sup>50</sup>**

1. Beilage zum Volksblatt.

Der Wahlrechtsbetrug im Klassenhaufe.

Der Sittungsbericht.

33. Sitzung, Freitag, den 11. März 1910, vormittags 11 Uhr.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Es wird beschlossen, bei Artikel 1 eine allgemeine Debatte stattfinden zu lassen. Dabei wird der Antrag vorgeschlagen...

Abg. Girsch-Berlin (Soz.):

Mit unfremem Antrag verfolgen wir einen koppelten Zweck. Einmal wollen wir damit unsere prinzipielle Stellung ausdrücken. Zweitens wollen wir feststellen, daß eine solche Wahlrechtsvorlage wie die Kommissionensvorschlüsse in keiner Weise genügen...

Ih glaube, es ist eine einfache Pflicht der Öffentlichkeit, wenn ich mich auch der Partei geneigt, die nach der Überzeugung aller ablehnt...

Diese Partei ist das Zentrum. (Schlachter im Beise.) Sehr wohl links! Auf seiner Fahne steht "Wahrheit und Recht".

(Schlachter im Beise.) Sehr wohl links! Auf seiner Fahne steht "Wahrheit und Recht". Aber es hat diese Forderung...

Die Kommissionensvorschlüsse enthalten auch nur so ein paarmal das geheime Wahlrecht, bis so lange die Wahlmänner öffentlich zu wählen haben, ist das vom Zentrum gewünschte logische geheime Wahlrecht nicht einen Finger breit abgehien.

Einige von den Herren Conservativen wissen nicht, daß das Zentrum unter Hintertreibung seiner eigenen Programmforderungen es nicht haben will. (Sehr wohl bei den Soz.)

Die Wahlrechtsvorlage ist ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

(Lautes Lachen links.) Wer glaubt das? Sie selbst nicht. (Sehr richtig links.) Sie trachten gegen, wie das Zentrum...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Ginauf getroffenen Mutes in den Himmel, und hob herunter seine ewigen Medie, Die droben hängen unerschütterlich.

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Wir werden bei der Beantwortung des Beschlusses, den wir gegen diesen Antrag fassen, keine Rücksicht nehmen.

Ihre Worte sind ein Schandstück, das den Wohlstand der Nation zerstört, die Arbeiter in die Armut stürzt, die Intelligenz dem Lande vertrieben, die Arbeiterschaft in die Knechtschaft versetzt...

Es folgt namentliche Abstimmung. Die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten verlassen den Saal. (Gr. Lärm rechts und im Centrum.)  
 Vizepräsident Dr. Rosch: In der Abstimmung haben 276 Abgeordnete teilgenommen. (Dort, hört links.) Mit Ja haben gestimmt 62, mit Nein 24, der Stimme enthalten haben sich 19. (Lärm links, rechts.) Der Antrag ist abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Dort, hört links.) Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Es folgt namentliche Abstimmung. Die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten verlassen den Saal. (Gr. Lärm rechts und im Centrum.)  
 Vizepräsident Dr. Rosch: In der Abstimmung haben 276 Abgeordnete teilgenommen. (Dort, hört links.) Mit Ja haben gestimmt 62, mit Nein 24, der Stimme enthalten haben sich 19. (Lärm links, rechts.) Der Antrag ist abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Abg. Frick: Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)  
 Die Kommission hat sich mit dem Antrag abgelehnt. (Weiteres Bravo links.)

# S. WEISS am Markt.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen für feine Herren- und Knaben-Moden.

Die Frühjahrs-Neuheiten für Herren

## Anzüge

ein- und zweireihige Form, graue, blaue und gelbliche Cheviots und Kammgarne,

M. 15<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 27<sup>00</sup>  
30<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> bis 65<sup>00</sup>

## Paletots

mode, dunkel- und mittel-graue Farbtöne,

M. 15<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 25<sup>00</sup>  
29<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> bis 48<sup>00</sup>

## Ulster

durchgeknöpft, etwas tailliert, unten glockig, klein gemusterte Dessins,

M. 18<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 27<sup>00</sup> 32<sup>00</sup>  
35<sup>00</sup> bis 45<sup>00</sup>

in moderner Ausführung, von den billigsten Qualitäten bis zu den feinsten Nouveautés, sind jetzt in grösster Auswahl am Lager

Moderno Gummi-Paletots in den Preislagen M. 18<sup>00</sup> 23<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 30<sup>00</sup> 38<sup>00</sup>



# Am 16. und 17. März fällt die Entscheidung in der Wahlrechtsfrage!

## Dienstag den 15. März abends 6½ Uhr,

### nach Beendigung der Arbeitszeit,

# Demonstrations-Versammlungen

im „**Volkspark**“, Burgstrasse.

## Märztage 1848. — Märztage 1910.

Arbeiter, Rechtlose! Noch einmal wird das proletarische Aufgebot zum Appell gerufen. Kommt alle, die ihr freie Männer seid. Der Einberufer: Karl Reiwand, Harz 42/43.

### .. Arbeiter-Bildungs-Ausschuss Zeltz. ..

#### Theater-Abend

des Defensor Künstler-Gesellschaft (Dir. Sange) am 16. März, abends 8½ Uhr

#### Die Weber.

Schauspiel in 5 Aufz. von Gerhart Hauptmann. Regie: Franz Sange. Eintrittskarten: Nummerierter Platz 40 Pf. und Galerie 25 Pf., sind bei den Genossen Gerhardt, Budau, Giller, Wölfler und Henschler zu haben.

Das Abgeben von Eintrittskarten an Nichtorganisierte ist nicht gestattet.

### Radwell und Umgegend.

#### Turnverein Fichte.

Sonntag den 13. März cr., von abends 7 Uhr an im „Burgschlösschen“:

### Narrenkränzchen

mit Aufführungen.

Nützen gratis. Eintritt 15 Pf. Um zeitlichen Besuch bittet Der Vorstand.

### Alles auf nach, Waldlust!

#### Onkel Knolls Hütte.

Alles in bekannter Güte.

**Möbelfabrik und Magazin**  
31 Fleischerstrasse 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut, schön gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren, der Zeit anpassend, zu billigsten Preisen.  
K. Bergmann, Tischlermeister.

**Gummi-Waren**  
Sanitäts-Artikel  
am billigsten im Spezialgeschäft  
H. Kortscher, unt. Leipzigerstr.,  
4. Laden von Ecke Poststrasse.  
Lumpen, Anoden, Papier, Eisen  
Albert Bode jun., Str. Klausur, 22.

### Wichtig für Brautpaare und Möbelinteressenten.

Wegen Räumung unseres Lagers L.-Bücherei-Strasse geben wir nachstehende, in großer Auswahl vorhandenen Möbel zu ermäßigten Preisen ab:

Nußbaum gemalte u. furnierte Bettstätten f. 38 bis 60 M.  
Nußb. gemalte u. furn. Kleiderchränke f. 38 bis 60 M.  
Steg- und Ausziehtische für 20 bis 27 M.  
Stühle von 4 M. an.  
Wellerpiegel und Schränkchen von 30 M. an.  
Sofas mit Stoff- und Plüschbezügen von 54 M. an.  
Bettstellen mit Matratzen 39 M., Borchtische 30 M.  
Kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Farben von 250 M. an.  
Kompl. Küchen u. einzelne Küchenchränke v. 42 M. an.  
Große Garderobechränke von 54 M. an.

### Möbelmagazin Halescher Tischlermeister,

c. G. m. b. H.

Nur Gr. Ulrichstr. 50 (neben den Kaiserfäsen).

### Zahnbänder

der Gebr. Geringer befördern Kindern das Zahnen ganz außerordentlich, A. Erd. Nr. 1. — bei M. Waitsgottl. Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

### Bettnäsen!

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeblich! Auskunft umsonst: Institut „Sanitas“, Veilburg No. 106, Bayern.

### Werkzeuge, Eisenwaren

im nur mit Qualität empfiehlt Paul Schneider, Bleichstr. 4.

### Ernst Haecckel

Volksausgabe, Preis 1 M. Volkshochschulung, Halle a. S.



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Absatzvertrieb für Halle und Umgegend

Mehnert & Müldener, Halle a. S., Delitzscherstrasse.

## Legen Sie Wert

auf ein gut passendes Kleidungsstück,

so decken Sie Ihren Bedarf an

Ueberzieher, Ulster, Joppe,

Anzug und Pelerine

gleichviel ob fertig oder nach Maß, nur bei

Otto Knoll, oh. Leipzig A-

strasse 36, Robattenverein,



hier haben Sie Gewähr für Genauigkeit und Preiswürdigkeit.

### Magenleiden

Verdauungs- und Stauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Ich tiefe jedem gerne kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten, die sich Beratung mit solchen Leiden befreit waren, davon bezeugt werden.  
Krankenschwester Maria  
Wiesbaden A 75 Nicolaistrasse 6

### Hygienische

Bedarfsartikel.  
Neuester Katalog mit Empfehlungen vieler Aerzte u. Prof. a. Wunsch gratis, franko u. verschlossen. Gr. Hauptmannstr. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674.

empfehlen die Ansichtspostkarten Volksbuchhandlung.

### Grösste Auswahl.

In. Ware.

- 1 Pf. - Wunderkerze . . . 12 St. 10 Pf.
- 1 Pf. - Osterkerze . . . 12 St. 10 Pf.
- 2 Pf. - Osterkerze . . . 6 St. 10 Pf.
- Butter-Waffeleier . . . 5 St. 10 Pf.
- 5 Pf. - Schokoladen-Eier . . . 3 St. 10 Pf.
- 5 Pf. - Butter-Figuren . . . 3 St. 10 Pf.
- 5 Pf. - Butter-Eier . . . 3 St. 10 Pf.

## Oster-Offerte.

la. hohle u. gefüllte Dragee-Osterkerze ¼ Pfund 15 Pf.

la. Marzipan-Eier ¼ Pfund 25 Pf.

Chocoladen-Oster-Artikel, Nester und Hasen

5 Pf., 10 Pf., 25 Pf., 50 Pf. um. bis 2 M.

Originelle, praktische Ostergeschenke

für jung und alt!

Ostertüten in jeder Preislage.

## Thüringer Schokoladenhaus.

Filialen in: Weissenfels, Saaltstraße 23 — Naumburg a. S., Engelsalle 20 — Meuselwitz, Poststraße 11  
Zeltz, Bendischstraße 27 — Altenburg, Markt 24.

### Billiger als

jede Konkurrenz.

- 5 Pf. - Gef. Waffeleier . . . 8 St. 10 Pf.
- 5 Pf. - Butter-Hafen und -Eimer . . . 8 St. 10 Pf.
- Riesen-Waffel-Hafen und -Eimer . . . 1 St. 5 Pf.
- 10 Pf. - Butter-Eier . . . 2 St. 15 Pf.
- 10 Pf. - Schokoladen-Eier . . . 2 St. 15 Pf.
- 10 Pf. - Schokoladen-Hafen . . . 2 St. 15 Pf.



Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. Ign. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (C. G. m. b. H.) - Verleger: born. Aug. G. o. h. e. j. e. t. A. F. ä. h. i. g. - Sämtl. i. Halle a. S.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 61

Halle a. S., Sonntag den 13. März 1910

21. Jahrg.

## Zur Bildungsarbeit der Partei.

Auf ihre Bildung tun sich die Bestenben bekanntlich besonders viel an. Daraus auf Grund ihres Besitzes allerlei Vorrechte zu beanspruchen, das klingt doch etwas zu brutal. Deshalb lehnen sie lieber „die Bildung“ hervor und erklären, es ginge doch nicht an, die Leitung des Staatswesens mit ihrer schweren politischen Verantwortlichkeit gänzlich ungebildeten Leuten zu überlassen. So hat man dem, was in Wirklichkeit nur eine Annäherung des Besten ist, ein Mäntelchen umgehängt, das ihm den Schein gibt, als sei es eine Aufopferung im Interesse der anderen, der armen Ungebildeten, die ganz sicher zugrunde gehen müßten, wenn die Gebildeten nicht in ihrer großen Güte sich bereitfinden ließen, sie zu leiten und zu lehren. Der Hund ist aber doch erreicht, denn Bildung kann ja heuteutage nur für Geld erworben werden.

Schod, dieses Wort gilt nur mit einiger Einschränkung. Es ist schwer, ohne Geld Bildung zu erwerben; aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß für Geld jeder ohne weiteres Bildung kaufen kann. Wie viel da gefündigt wird, wie viel Mühe und Geduld für Bildungswege verstreut wird an Personen, bei denen es doch keine Früchte trägt, das lehren unter anderem alljährlich die Berichte der Justizprüfungscommission über die Ergebnisse des Abfolleregens in Preußen. Der letzte Bericht — für das Jahr 1909 — wird im V. L. von einem ehemaligen Landrichter einer Besprechung unterzogen, woraus man erfährt, daß 15—18 Prozent der Prüflinge regelmäßig durchfallen. Wobei das kommt, wird wie folgt erklärt:

„Namentlich sind manche Gerichtreferendare im öffentlichen Recht erkennlich schlecht orientiert, und die Behauptung, daß die Rechtsrolle unter ihnen von Staats- und Verwaltungsrecht noch lange nicht so viel wisse, wie zur allgemeinen Bildung geborene, gewöhnliche Leute, das, was der Jurist in seiner Berufstätigkeit brauche, ist leider nicht übertrieben.“

Das sind nun junge Leute, die den regelmäßigen Gang der höheren Bildung durchgemacht haben, zwölf Jahre Gymnasial-, drei Jahre Studien-, vier Jahre Referendar gewesen sind. Und nachdem man ihnen 10 bis 12 Jahre lang das höchste gereicht hat, was wir an Bildungsmitteln besitzen, haben sie in ihrem Beruf noch nicht einmal so viel faßt, wie jeder andere Geschickte davon wissen müßte! — Das ist aber noch nicht einmal alles. Als noch schlimmer wird bezeichnet:

„daß zahlreichen Kandidaten durchaus die Fähigkeit abgeht, einen Rechtsfall logisch zu behandeln.“

Als Grund hierfür wird angegeben:

„Anstatt bei der Arbeit in der vierjährigen Praxis (als Referendar) stets auf ein wissenschaftliches Erfassen der Rechtsmaterie bedacht zu sein, werden die Verfassungskäfte handwergmäßig erlernt und alles Heil dann von dem Auswendiglernen oder der Einpaßerei durch einen Repetitor erwartet.“

Dazu kommt dann noch als ganz besonderer Nebelband:

„Die Referendare, die vier Jahre in der Praxis tätig waren, haben noch immer keine rechte Ahnung von dem Zusammenhange der Tätigkeit des Richters und des Bureauisten, von den verschiedenen Aufgaben der Bureaubeamten und ihrer Beschäftigung, so daß man mit Augen an die Zeit denken muß, in der der junge Richter einen Geschäftsgang und eine Tätigkeit beaufsichtigen soll, von der er als Referendar keine ausreichende Einsicht gewonnen hat.“

Es werden dann allerlei Vorschläge zur Verbesserung des Bildungsganges der Juristen gemacht. Aber das trifft nicht des Rubels Kern. Wer als erwachsener Mensch im Alter von 20 bis 25 Jahren, vier Jahre lang in einem Geschäftsgang mitten drin gefanden hat und ihn dann nicht kennt, der ist entweder unglücklich faul oder er ist gänzlich ungebildet und auch unfähig, Bildung zu erwerben. An ihn sind alle die reichen Bildungsmittel, die man ihm in Fülle geboten, verschwendet und verloren.

Dem stehen nun auf der anderen Seite immer neue Fälle von Proletariern gegenüber, die an harte, gestützte und zermürbende Arbeit geleidet, mit allen Fasern ihrer Seele nach einem Stückchen Bildung ringen. Wir denken da z. B. an die Sammlung aus der Tiefe, die Adolf Reventlein voriges Jahr veröffentlicht hat und an die Ausstellungen, die er veranstaltet hat. Da sehen wir Begabte, Arbeiter, Schlosser, die von Jugend an den Kampf ums Dasein in seiner furchtbarsten Gestalt auszuhalten mußten, denen keine Bildungsmittel versagt geblieben ist, die auch jetzt noch im Mannesalter den ganzen Tag in der Fremde in der Lohnarbeit verbringen, und die doch daneben durch eifrigen Fleiß sich zu einem Verhältniß über philosophische, naturwissenschaftliche, literarische Fragen durchgerungen haben, um das sie mancher der oben geschilderten Referendare beneiden könnte. Greifen wir nur ein Beispiel heraus.

Ein Proletarier, der jetzt den schweren Beruf eines Bergmanns ausübt, teilt über seinen „Bildungsgang“ mit:

„Unehelich geboren . . . Der Mann, den meine Mutter ehelichte, war ein notorischer Säuer; die Pfennige, die er durch Betteln und Gelegenheitsarbeiten vernahmte, setzte er regelmäßig in Alkohol um. Er starb vor acht Jahren an Alkoholvergiftung auf der Landstraße.“

Die Mutter mußte, um die Kinder notdürftig zu ernähren außer häuslicher Arbeit, auch immer wieder ihren Körper hingeben. Gegen Demianitätel. Und die Kinder wußten darum, wie das bei der kleinen Wohnung wohl nicht anders sein konnte. — Man kann sich vorstellen, was das für eine „Erziehung“ abgab. Und dieser Mann, der eine solche Kindheit hinter sich hat — er ist jetzt 36 Jahre alt — der jetzt für seinen Lohn in der Erde nach Kosten gräbt, der hat sich so ganz nebenbei zu einer Höhe des Denkens emporgearbeitet, die ihn befähigt, z. B. folgenden Satz zu schreiben:

„Ich halte es für eine abnorme Vernunftäußerung, für eine Verflüchtigung des menschlichen Geistes, über dem höchsten und Vollendeten noch eine Idee der Spekulation und Inspektion zu inaugrieren. Diese Lieberidee muß doch notwendig zur Karrikatur werden. Weil ich nun in allem nur das All sehr gefordert durch das Weltgesetz der Bewegung, deshalb sehe ich in der Kaufkraft der Bewegung die Basis des menschlichen Vernunftes. Dialektisch diese Ursache in seiner grenzüberschreitenden Gesamtheit zu erforschen, das ist meiner Ansicht gemäß die würdevollste und eines Menschen vornehmste Form, sich zu erheben, zu erheben, überhaupt geistig zu bereichern, nur durch die Einheit der objektiven Außenwelt beeinflusst, sich subjektiv zu moralisieren.“

Man braucht die Ansichten, die der Satz ausdrückt, nicht für richtig zu halten; es sind auch Sprachfehler drin. Aber wie viele von den oben gekennzeichneten Referendaren mögen wohl überhaupt in stande sein, auch nur den Inhalt des Satzes zu verstehen?

Solche Erfahrungen haben etwas ungemein Trostreiches an sich. Denn sie zeigen, nach gewöhnlicher Schatz an Bildungsfähigkeit im Proletariat liegt. Die Kleine sind da, an uns ist es, sie zu werden, zur Mühe und Frucht zu bringen. Und damit kommen wir zur Hauptsache. Wir meinen, es dürfte an der Zeit sein, in unserer Bildungsarbeit, die nun auf eine bald vierjährige Tätigkeit zurückführt, einen Schritt weiter zu gehen. Wir haben die Parteischule, die aber nach Lage der Sache nur einem sehr kleinen Kreis von Schülern zugute kommen kann. Daneben haben wir die Wanderkurse. Für Jued ist, den Samen des Wissens in weitere Kreise auszustreuen. Wir können mit gutem Gewissen sagen, daß sie diese Aufgabe erfüllen. Aber nachdem sich nun herausstellt, daß es eine nicht kleine Zahl von Proletariern gibt, die nicht genug davon haben, daß der Wanderlehrer ihnen drei bis acht Vorlesungen hält und dann wieder verschwindet, die aber aus äußeren Gründen die Parteischule nicht besuchen können, da meinen wir, dürfte es an der Zeit sein, für diese, deren Zahl wohl nicht klein ist, eine Zweitschule zu schaffen. Eine Institution, die es ermöglicht, solchen Genossen, ohne daß sie nach Berlin zu kommen brauchen, doch einen regelmäßigen, länger dauernden und vielseitigen Bildungsgang zu bieten. Circa 200—250 Stunden aus den verschiedenen Wissensgebieten, die sich auf einen Zeitraum von vielleicht zwei Jahren verteilen könnten. Es können dann auf die Woche nur ungefähr drei Stunden (welche noch in jedem Jahr drei Monate Ferien gerechnet sind), so daß Zeit zu eigener Lektüre und zur geistigen Durcharbeitung des Gelernten bleibe. Einen Versuch in dieser Richtung haben bereits ein paar Genossen in Leipzig gemacht. Einem ähnlichen, wenn auch in etwas anderer Form, will man jetzt in Bremen beginnen. Es wäre aber zu überlegen, ob und wie man auch sonst für weitere Kreise der Genossen dieses Bedürfnis befriedigen kann.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 12. März 1910.

### Vor der dritten Lesung!

Am 16. und 17. März soll im Dreifelhause zu Berlin über das Schicksal der Wahlfreiwahl und damit über das Geschick des preussischen Volkes auf Jahre hinaus endgültig beschlossen werden. Welche Beschlüsse da gefaßt werden können, ist nach all den Schmeicheleien, den Verbrechen der letzten Tage und Wochen kaum noch zweifelhaft. Sitzung haben sich die Schacherhelden und politischen Hofkäufer dem Willen des Volkes entgegenzusetzen zu können erlaubt, sie gedenken ihr schandwürdiges Geschäft ohne Rücksicht auf die Massen des Volkes abzuschließen.

Das ist die schwerste Beschimpfung, die größte Mißachtung, die dem preussischen Volk je zugefügt worden ist. Nach 60 Jahren schandvoller Entrechtung soll es abermals belogen und betrogen werden. Nach oder ist der Handel nicht fertig. Nach kann das Volk dazwischen rufen, daß den Verfertigen des jesuitischen Schnapstompromisses zur Durchführung der Massen die Ohren gelten. Nach muß ein letzter, ein gewaltiger Protest erhoben werden.

## Jackett-Anzüge Paletots u. Ulster

Preislagen 12 19 24 28 32—62 Mk.

Preislagen 19 23 27 33—54 Mk.

## Konfirmanden-Anzüge

aus haltbaren Kammgarn- und Cheviotstoffen in schwarzen und blauen Farben

Preislagen 8.50 9.75 11 14 17 19.50 21 24—39 Mark.



## Ed. Cohn,

Inh. Max Franken,  
Leipzigerstrasse 1 (Rathaus).

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Schaufenster-Auslagen  
bitte zu beachten.

Das ist der kommende Dienstag anerkennen. Da nun auch den Verbrechern an des Volkes höchstem Recht, den Innern und den geordneten Massenbesten mit schneidender Schärfe gefasst werden, daß es seine Ruhe, sein Verzeihen und sein Vergessen gibt, daß ihnen ihre schamlosen Rechtsbräutereien mit Sünden heimgezaht werden. Ihrem schänden Berratt setzt das Volk den offenen, den zuletzt immer freigelegten Kampf entgegen. Der Dienstag muß das feste Mahn- und Warnwort an die Volksverächter bringen. Wollen sie es nicht hören, gut, das Volk weiß, was es zu tun und zu lassen hat.

Es laßt uns denn mit aller Kraft aus der Tiefe des Proletariats dafür arbeiten, daß der Dienstags-Protest einer werde, den Brechen noch nicht gefehen. Retter, nicht, propagiert allerorten. In den Arbeiter- und Arbeiterfrauen Kreisen liegt es, zu zeigen, daß in Brechen der Dreizehntagegedanke des großen Jahres im vorigen Jahrhundert noch nicht schlummert. Auf zum letzten Massenprotest!

Die Versammlungen finden direkt nach Schluß der Arbeitsezeit statt. Nichts sich jeder darauf ein!

**Wird der Staatsanwalt zugreifen?**

Wer sich sicher fühlt, wird frech. Dieser Erfahrungsgrundlag findet seine Begründung wieder einmal durch das Treiben der schändlichen Männer- und Jünglingsvereine. Bekanntlich macht die Staatsanwaltschaft, die Polizei und was dazu gehört, frampfschwere Anstrengungen, um die proletarische Jugendbewegung zu ertöten. Andere Jugenddisziplinaritäten können ungehindert auf die Gasse gehen. Niemand kehrt sich daran. Ganz besonders große Gefegeserläuder sind die musikalischen Jünglingsvereine, die festlegen, in ihren Versammlungen ganz offen Politik zu betreiben, was man der freien proletarischen Jugendorganisation nicht vorwerfen kann. Bei dieser genügen schon ungeschaltete Wortzüge, um Verurteilungen herbeizuführen.

Was dagegen die andre Seite sich erlauben darf, geht aus der Ankündigung des Christlichen Vereins junger Männer hervor, enthalten in der Nr. 80 des Generalsangeigers vom Sonntag nach dem 12. März. Da wird eingeladen zu dem Vortrag eines Herrn Dr. König über das Thema: Grundzüge der Reichs- und Staatsverfassung. Jeder junge Mann ist willkommen, Zutritt ist frei. Die Merkmale einer öffentlichen politischen Versammlung im Sinne des Reichsvereinsgesetzes sind also gegeben. Denn nach einem kürzlich beschlossenen Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg gegen die Genossen Seite und Nöcker sind politische Angelegenheiten solche, die mit dem Staat als solchen im Zusammenhang stehen, sich auf die Gesetzgebung des Staates, seine innere und äußere Verwaltung beziehen.

Um nicht mißverstanden zu werden, erklären wir ausdrücklich, daß wir es für gut und möglich halten, wenn auch inneren Keuten Verleugung über die politischen Angelegenheiten des Staates zugänglich gemacht wird. Solange aber mit Mägen und Mägen gegen die Auffklärung der Proletarierjugend im bezeichneten Sinne gekämpft wird, solange bleibt nichts übrig, dieselbe Behandlung der Jugend auch in den musikalischen und literarischen Organisationen zu verlangen. Wir erwarten, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Christlichen Verein junger Männer, Weststraße 29, vorgeht. Wir erwarten das um so mehr, als diese Behörde schon zweimal die gleiche Auf-

forderung an dieser Stelle vorgegangen hat. Und um unsern Verlangen Nachdruck zu verschaffen, betonen wir, daß wir das Nichteingreifen der Staatsanwaltschaft im vorliegenden Falle als Anwendung einerlei Rechtsgrundsätze zu völlig gleichartigen Angelegenheiten betrachten müssen.

**Im Staatsausfluß**

wurde die Höhe der Steuerzuschläge für 1910 beraten. Es wurde dem Vorschlage des Magistrats zugestimmt, 4 Prozent auf die bestehenden Sätze aufzuschlagen, so daß also vom 1. April 172 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 196 Prozent zu den Meßfeuern zu geben sind. — Dem Direktor der Fortbildungsschule wurden 4800 bis 6000 Mk. Gehalt zugewilligt. Die Vergütung an die probeweise beschäftigten Lehrer der Sandwitzererschule wurde erhöht. — Die Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1909 wurde nur teilweise geregelt. — Nach Entscheidung städtischer Ausschüsse wurde beschlossen, zu den Gebühren um Aufhebung der Schankkonzessionssteuer Hebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

**Berichtigung.**

In Nr. 42 des Volksblatts befindet sich unter der Rubrik „Zum Streit bei der Firma Stell“ im letzten Absatz der Passus: „Auch die Herren Buchbruder werden von der Streiftellung ertötet, ihre Hände von Arbeiten zu lassen, die ihnen nicht zutommen. Sie sind doch auch organisiert.“ Bei Veröffentlichung dieser Notiz hatte bereits eine Sitzung mit den Hilfsarbeitern in unserem Verbandsbureau stattgefunden. Das Ergebnis derselben war, daß den zwei bei der Firma Stell beschäftigten Mitgliedern nichts Belästigendes nachgelagt werden konnte, abgesehen von einer kleinen Infortschritt des einen am ersten Streiftage. Da eine von uns eingehende Berichtung im Volksblatt keine Aufnahme fand, sehen wir uns veranlaßt, den Vorstand sowie die Streiftellung der Hilfsarbeiter zu einer nachmaligen Sitzung am 7. März einzuladen. In derselben würden die anwesenden Hilfsarbeiter ihr Bedauern über e Notiz aus, welche besser unterbleiben würde, und geben richtbarlich, daß unterzeichnete Organisation ihre Fortbestrebungen jederzeit nach Kräften unterstützen habe. Der letzte Satz der angeführten Notiz stamme von der Redaktion. Der derzeitige Vorsitzende der Hilfsarbeiter erklärte, er habe leider den Situationsbericht ungeschliffen übermitteln, sonst hätte er diese Ausdrucksweise nicht zugelassen.

Der Vorstand des Ortsvereins Halle a. S. des Verbandes der Deutschen Buchbruder.

H. A.: Schindelhauer, Vorsitzender.

(Die Redaktion bemerkt dazu, daß die fragliche Notiz als von der Organisationsleitung der Hilfsarbeiter herrührend gekennzeichnet war, die damit nach beisehenen Verlegenheiten die moralische Verantwortung übernahm. Sie ist der Meinung, daß diese Verantwortlichkeit in keinem Verhältnis steht zu dem Aufwand an Zeit und Mühe, der deswegen getrieben worden ist. Falls in die Behauptung, daß die Redaktion dem Sinne nach irgend etwas hinzugefügt habe, es sich in der Notiz lediglich die sehr notwendigen stilistischen und orthographischen Veränderungen vorgenommen worden.)

\* Der Theaterabend fällt aus. De nächsten Dienstag eine Proletarierversammlung im Volkspark stattfindet, fällt der festgelegte Theaterabend, an welchem Later Lampe zur Aufführung kommen sollte, vorläufig aus. Die ausgegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der Tag der Aufführung wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Mitglieder des Bildungsvereins werden ersucht, sich Dienstag nach Schluß der Proletarierversammlung zu einer Besprechung im Bibliothekszimmer des Volksparks einzufinden.

\* **Achtung, Arbeiterturner!** Die übliche Turnstunde der ersten Männerabteilung fällt am Freitag der Proletarier-Versammlung am Dienstag aus. Dafür Montag abend im Volkspark. Zutreffender Besuch erwünscht!

\* **Staatswissenschaftlicher Orientierungskurs** zu Halle a. S. 16. bis 22. März 1910, Universität. Geh. Justizrat Stammer, Die Grundgedanken des geltenden Vermögensrechts, 16. bis 22. März, 11-12 Uhr; Teilnehmerliste 3 Mk. — Privatdozent Dr. Gebria, Geschichte der sozialwissenschaftlichen Theorien, 16. bis 22. März, 12-1 Uhr; Teilnehmerliste 3 Mk. — Geh. Reg.-Rat Conrad, Gemeindepolitik (Stadtrecht und Großindustrie), 16. bis 19. März, 4-5 Uhr; Teilnehmerliste 2 Mk. — Privatdozent Dr. Goll, Kolonialwirtschaft, 21. und 22. März, 4-5 Uhr; Teilnehmerliste 1 Mk. — Professor Dr. von Vunme, Kommunalpolitik, 16. bis 22. März, 5-6 Uhr; Teilnehmerliste 3 Mk. — Geh. Justizrat Singer, Geschichte der deutschen Reichsverfassung, 16. bis 18. März, 6-7 Uhr; Teilnehmerliste 1,50 Mk. — Privatdozent Dr. Wolff, Wohnungsfrage (mit Lichtbildern), 16. bis 22. März, 7-8 Uhr; Teilnehmerliste 3 Mk. — Professor Dr. Brodick, Bant und Theorie, 16. bis 18. März, 8-9 Uhr; Teilnehmerliste 1,50 Mk.

\* **Dem Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung.** Bei dem Schiedsgericht sollen in nächster Zeit die die Qualitäten und Unschärfen betreffenden Streitfällen aus den Jahren von 1885 bis einschließlich 1888, mit Ausnahme derjenigen Fälle, welche einem späteren Streitverfahren beigelegt worden sind, verurteilt werden. Diejenigen Parteien, welche glauben, daß eine längere Aufzählung der Fälle in ihrem Vorteil liegt, werden aufgefordert, den Nachweis hierüber innerhalb einer Frist von vier Wochen beim Schiedsgericht zu führen.

\* **Kaufversteigerung in Chemnitz.** Die Versteigerung mehrerer Patente mit einer Patentschreiberei ist für die Öffentlich regelmäßig ausgeschrieben. In diesem Jahre sind dies die Tage vom 20. bis zum 27. März einmündig. Jeder im inneren deutschen Verkehr auch im Verkehr mit dem Ausland können nach mehrere Patente mit einer Schreibung veräußert werden. Eine Ausnahme bildet allein Patente.

\* **Theater.** In der Operettenremise am Sonntag Ein Herbst in a u d e r von dem anfangs komponierten Roman sind in Komposition beschäftigt die Damen von Herr, Strobeder, Holter-Hörig und die Herren Warré, Ehes und Giesfeld. Die musikalische Leitung bezieht Herr Kapellmeister Kiebel, diejenige Herr Meißner Thies. Am Montag wird Der fidele Bauer wiederholt. Es ist gelungen, Herrn Karl Wilhelm Müller für Dienstag zu einem dritten und letzten Gastspiel als Bühnen in der äußerst erfolgreichen neuen Schwanke Die Geldbäume weiß zu gewinnen. Mittwoch zum zweiten Male Ein Herbst in a u d e r. Donnerstag findet eine einmalige Aufführung von H. Wagner's Musikdrama Götterdämmerung in neuer Einleitung anlässlich des Festtages für Herrn Kapellmeister Thies statt.

\* **Ballhaus-Theater.** Es sei nochmals erwähnt, daß Otto Reuter auch in der Sonntag-Nachmittags-Verstellung auftritt. Trödeln gehen die bekanntesten Ermäßigungen. Das Geschäft Reuters dauert nur noch drei Tage, da Reuter am Freitag verplündert ist.

\* **Ein Spiel verunglückt.** Gestern nachmittags gegen 4 Uhr fiel beim Spielen mit Steinen der 4½-jährige Knabe Ernst Schneebardt, Unterplan wohnhaft, an der Genuerbrücke in die Saale. Der Kleine wurde von einem Arbeiter gerettet und zu seinen Eltern gebracht.

(Weiteres Lokales in der ersten Beilage.)

# Frühjahrs-Neuheiten 1910

in fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung!

- Herren-Anzug haltbare Buxkin-Qualität, solid verarb. **12<sup>50</sup>**
- Herren-Anzug klein gemust. Dessins, solid im Tragen **13<sup>50</sup>**
- Herren-Anzug moderne Stoffarten, gute Ausstattung **18<sup>00</sup>**
- Herren-Anzug vornehme Muster, gute Verarbeit., vorzügl. Sitz **22<sup>50</sup>**
- Herren-Anzug vorzügl. Buxkin- u. Kammg.-Stoffe, eleg. Passf. **26<sup>00</sup>**
- Herren-Anzug hechtmol. aparte Muster-Sortimente **30<sup>00</sup>**

**Hochaparte Modell-Stücke**  
in Herren-Anzügen u. Ulster.  
Neueste Erzeugnisse  
: der Mode 1910. :  
Vornehme Dessins  
mit erstklassiger Ver-  
arbeitung und vor-  
zügl. Passformen.  
Preise:  
30 33 36 40 42 45 48  
50 bis 65 Mk.

Bewährte Qualitäten. Vorzügliche Verarbeitung. Vornehmer Geschmack. Wirklich billige Preise.

- Herron-Ulster durchgeh. Knöpfe, entzück. Neu., apart. Dess. v. 45 bis **18<sup>50</sup>**
- Herron-Paletots in Kammgarn und Covercoat, solide Mischarten von 30 bis **17<sup>50</sup>**
- Herron-Pelerinen nur erprobt gute Lodenstoffe, sehr billige Preise.
- Herron-Fantasie-Westen in hervorragend schönen Sortimenten.
- Herron-Stoff-Hosen in halbaren Buxkin- u. Kammgarn-Stoffen von 15 bis **2<sup>25</sup>**
- Jünglings-Anzüge u. Paletots in allen Arten und Preislagen.



**Zum Schul-Anfang**

Knaben-Anzüge in vorzüglichen, haltbaren Stoffqualitäten, offene und geschlossene Fassons, ausserordentlich preiswert.

**Lehrlings-Bekleidung**

für alle Berufsarten, in erprobt guten Stoffen, best. eingeführte Fassons, solide Verarbeitung, bekannt sehr billige Preise.

# Alex Michel,

Halle a. S., Marktplatz 10, Ecke Kleinschmied.  
Auf alle Artikel ohne Ausnahme 5% Rabatt in Marken als Mitglied des hiesigen Rabatt-Spar-Vereins.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.  
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Grosse Auswahl,  
Chike Fassons,  
Reelle Qualitäten  
Sind Sie bei

# Frühjahrs-Neuheiten für Herren.

**Herren-Anzüge** 12<sup>00</sup> - 50<sup>00</sup> Mk.  
in allen modernen Farben, ladellos sitzend

**Herren-Palefots-Ulster** 15<sup>00</sup> - 40<sup>00</sup> Mk.  
grösste Auswahl für jede Geschmacksrichtung

**Knaben-Anzüge** 2<sup>75</sup> - 22<sup>00</sup> Mk.  
reizende Neuheiten in Blusen-, Jackett- und Schillerfassen

**Konfirmanden-Anzüge** 9<sup>00</sup> - 31<sup>00</sup> Mk.  
schwarz, blau und dunkel gemustert

# Moritz Cahn,

11 Grosse Ulrichstrasse 11.

## Für Konfirmanden



bietet mein Lager über-  
reichende Fülle von  
Gedanken. Alleinig  
anerkannt feinst  
billige Preise.  
Nickel-Damenuhr 4 ..  
echt silb. v. 7 ..  
mass. gold. v. 14 ..  
Nickel-Herrenuhr 3 ..  
echt silb. v. 7 ..  
echt gold. Herrenuhr  
ff. Wert. v. 20 ..  
massiv gold. Ringe,  
gehelt. gefemp. v. 2 ..  
lange Damenkett.  
von 2 ..  
garant. echt Brillant-  
Ringe, feinstes Gold,  
585 gefemp. v. 15 ..  
echt silb. Armbänder  
von 4 ..  
Sämtliche angeführte  
Sachen sind in enorm.  
Auswahl bis zu den  
allerfeinsten am Lager.  
Auf jed. Stück schriftl. Garant.  
Sparmann's Uhrenfabriklager,  
Grosse Steinstrasse 47,  
neben Bahnhalle.

## Kinder- u. Sportwagen- Ausstellung.



Hocheleg. Kinderwagen 10<sup>75</sup>  
beste Zeitzer Fabrikate. . von 60.- bis .. Mk.

Kinderwagen mit Gummirädern  
und Porzellangriffen, wie Zeichnung . . . 29<sup>50</sup> Mk.

Eleg. Sportwagen, Ia. Fabrikate  
sehenswerte Auswahl. . . von 30.- bis .. Mk.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.  
:: Reichhaltiger Katalog gratis. ::

Grosse  
Ulrichstr.  
54.

# M. BÄR

Grosse  
Ulrichstr.  
54.

## Gültig nur bis Mitte März! Ausnahme-Angebot für die Leser des Volksblattes!

Wir waren in der Lage, für unsere Abonnenten einen Posten  
**Henrik Ibsens ausgew. dramatische Werke**  
billig einzukaufen und geben dieselben, soweit Vorrat vor-  
handen ist,



alle drei Bände für nur 4 Mk.  
ab. Jeder Arbeiter, der diesen genialen nordischen Dichter  
kennen lernen will, lasse diese günstige, wohl kaum wieder-  
kehrende Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen.  
Der niedrige Preis gilt nur für unsere Abonnenten  
und wollen sich dieselben durch Abnommens- Quittung aus-  
weisen. Das Werk ist, ausser in der unterzeichneten Buch-  
handlung, auch durch alle Expeditionen und Filialinhaber  
innerhalb des Verbreitungsbezirkes des Volksblattes zum  
Preis von Mk. 4.- für drei Bände zu haben.  
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

**Katalog gratis**

Um-  
sonst  
zu jed.  
Apparat  
10  
neueste  
Viele

**Die  
Müll-  
Opera**  
spielt wie eine  
Militärkapelle,  
singt u. lacht u.  
amüsiert alle!

**Ratenzahlung**  
Kein Preis-  
aufschlag!

Vertreter gesucht!  
**Ott. Jacob,**  
sen.  
Friedenstr. 9  
Berlin 321.

## Möbel

Schlafsofas 25-35 Mk.  
Plüschgarnitur. von 140-250 Mk.  
Plüsch- u. Stoffsofas v. 55-85 Mk.  
Schränke v. 23-85 Mk.  
Vertikows v. 34-80 Mk.  
Trumeaux v. 33-75 Mk.  
Schreibtische, Stegtische, Stühle,  
Waschtische,  
Bettstellen mit und ohne Matratzen  
in bester Ausführung  
und zu äusserst billigen Preisen.

**Wilhelm Lutter,**  
Schulstrasse 1, parierre  
Kein Laden  
Nr. 1 befindet sich Mitte Schul-  
strasse

**Schachspiel**  
Mit Anleitung zum Spielen.  
Das interessanteste aller Spiele.  
Preis 20 Pfg.  
Volksbuchhandlung, Halle a. S.

Die reichhaltigste Auswahl  
in  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
(von 200-5000 Mk. frei  
am Lager) finden  
**Brautleute**  
in meinem  
**Ausstattungs-Geschäft**  
- nur gute, reelle Möbel -  
zu niedrigsten Preisen.  
Spezial- u. Salon-Einrichtungen,  
Bettzimmer-Einrichtungen,  
Speisezimmer-Einrichtungen,  
Wohnzimmer-Einrichtungen,  
Schlafzimmer-Einrichtungen,  
mod. Küchen-Einrichtungen.  
Nette, Bücherdrucke mit  
und ohne Texten, Schreib-  
tische, Schreibstühle, Büros-  
tische, Tisch- u. Seide-  
Garnituren, Plüsch- und  
Stoffdianz, Verilios, Kleider-  
schreiere, Trumeaux-Spiegel,  
Kleiderbügel, Kleiderständer  
u. v. a. m.

**Friedrich Pelleke**  
gegr. 1883 -  
Telephon 2450. Geisstr. 25.  
Eigene Tischlerei u. Polster-  
werkstätte im Hause.

**Gar. rein. Blütenhoniq**  
Flund 80 Pfg.  
**A. Hampe,** Leipzigerstr. 66,  
Zuckerw., Honigk.-Fabr. Mügl. d. R.-S.-V.

Zum  
**Umzug**  
**Beleuchtungs-  
Gegenstände**  
für  
**Gas, Spiritus und  
Petroleum.**  
- Aenderungen -  
prompt und billig.  
Petroleum und Salon-Öl  
frei Haus.  
**G. R. Kegel jun.,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 7.

**Wohnungs-Anzeigen**  
1 Wohnung zu vermieten mit  
1 April ob. a. bez. **Schön-  
witz,** Leipzigerstrasse Nr 6

Kinderwagen mit G. R. bill. zu  
verf. Ludwigstr. 16, III links. Gütlich n. v. Lortz. 25, II l.

**Ehrenerklärung!**  
Die Beleuchtung, welche ich ge-  
gen Frau Luise Fegler aus Die-  
mit der Frau Stod gegenüber  
ausgesprochen habe, beruht auf  
einem Irrtum. Ich erkläre hier-  
mit die Verdächtigungen gegen  
Frau Fegler als unrichtig u. er-  
kläre sie öffentlich für eine ehren-  
werte Frau. Frau Bertha Heintze, Wilmz.

**Arbeitsmarkt**  
**Wer Stellung sucht**  
verlange die „Leitende  
Sachanzuseh“ Göttingen 156.  
**Glaserlehrling**  
gegen Kostgeld gesucht.  
Leipzigerstrasse 74.  
Suche Chiem einen Lehrling bei  
wichtig. Tischlerei. Karl Baumler,  
Häckeri. Göttingen, Ramthorstr. 17

**Ehrenerklärung.**  
Die gegen Fräulein Emilie  
Radich, Schloßstrasse 4, ge-  
brauchten Worte nehme ich hier-  
mit zurück. B. W.  
Zurückgeführt vom Grabe un-  
serer teuren Entschlafenen, her-  
geb. **Ww. Friederike Forner,** o. d. d. d.  
suchen wir allen denen, die ihren  
Sarg zu reich mit Blumen schmück-  
ten und sie zur letzten Ruhestätte  
geleiteten, unseren tiefgefühltesten  
Dank aus.  
Bethn. Halle, im März 1910.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Schul-Tornister, Reise-Koffer, Damen-Handtäschchen!**  
Grösste Auswahl! Gute und haltbare Qualitäten! Aussergewöhnlich billige Preise!  
**Hermann Röschel,**  
40 Obere Leipzigerstrasse 40  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Vom 14. März ab befindet sich mein Kontor und Lager in den bisherigen Geschäftsräumen der Glashandlung W. Krause  
**Brüderstrasse 13.**  
Um ferneres Wohlwollen bittend, zeichne Hochachtungsvoll  
**Bernhard Ertel,** Fenster-, Roh- u. Spiegelglas-Handlung.  
Telephon 957. Telephon 957.

**Freiberg - Bräu**  
Landw. Anst. 14 (früher Stadt Jena)  
Gumboldt und Sonntag, den  
19. und 18. d. M.

**Bockbierfest**  
und erster Antritt des  
beliebten  
**Freiberg - Exportbiers.**  
Früh: ff. Speckkuchen.  
Sierzu label erachtet ein  
famille Schlotter.

**Grana.**  
Alle Arbeiter, die gewillt sind  
einen  
**Arbeiter - Gesang - Verein**  
zu gründen, werden hierdurch zu  
einer Versammlung auf Mittwoch  
den 10. März, abends 8 Uhr im  
Gehöf Grana (Baum) freund-  
lich eingeladen.  
Der Einberufer.

**Theissen.**  
**Blauer Stern.**  
Sonntag den 18. März cr.:  
**Kränzchen**  
des Spielklubs Einigkeit,  
wogu mit Speisen und Getränken  
bestens aufwartet  
Emil Boettcher.

**Turnverein Jahn**  
**Merseburg.**  
Sonntag, 13. März abends 8 Uhr  
in der Kaiser Wilhelmhalle  
**Abend - Unterhaltung**  
und Tänzchen.  
Der Vergnügungs - Club.

**Aue - Zeitz.**  
**Diana - Saal.**  
Su dem Sonntag den 18. März  
stattfinden  
**Kränzchen**  
der Gesellschaft „Thalia“ label  
freundschaft ein Der Vorstand.

**Kinder - Kleidchen**  
in prachtvollen Stoffen.  
— 5/6 Rabattmarken —  
Mark 1 95 1 55 1 35 1 18  
**Ad. Mandelik,**  
Galle a. G., Alter Markt 3.

**Wafels - Bäckerei** empfiehlt  
**Wafelnhandl., Gari 42/43**

**Zur Konfirmation**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**blühende Topfpflanzen**  
aller Art.  
**Blumenkörbe, Sträuße**  
u. m. zu billigsten Preisen  
**Robert Zeising,** Blumengeschäft,  
Reilstrasse 29. Tel. 2658.

# Frühjahrs - Neuheiten!

Mit allen Frühjahrs - Neuheiten



sind meine Läger auf das beste ausgestattet. Die apartesten  
Genres, wirkliche Neuheiten, Grosstadtgeschmack in Stoffen  
und Fassons biets ich in ganz hervorragender Auswahl.

Besonders grosse Sorgfalt wird den sogenannten „Mittel-  
qualitäten“, den wirklich soliden, gediegenen Genres ge-  
widmet. Haltbarkeit der Stoffe und Zutaten, allervorstig-  
ste Verarbeitung, vorzüglicher Sitz und vornehm Muster  
paaren sich hier in höchster Vollendung.

Auch in den billigsten Preislagen bin ich stets bestrebt,  
durch besondere Spezialinkäufe nur gute, haltbare Ware,  
accurat gearbeitet und geschmackvoll ausgestattet, in den  
Verkauf zu bringen.

... Durch grossen Umsatz bei nur geringen ...  
**Geschäfts - Unkosten unübertroffene Preiswürdigkeit.**

## Moderne Herren - Anzüge.

Letzte Neuheiten in braunen, grauen, grünlichen und ganz dunklen Dessins.

10 <sup>00</sup>	13 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>	18 <sup>00</sup>	21 <sup>00</sup>	24 <sup>00</sup>	26 <sup>50</sup>	28 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Spezialität der Firma: Schwarze Jackett-, Rock- und Gehrock-Anzüge.

<b>Frühjahrs - Paletots</b> dunkle, solide u. lebhaft Diagonal- und Streifenmuster, neue Formen Mk. 13.50 bis 45.00.	<b>Jünglings - Anzüge</b> aus wirklich haltbaren Stoffen, moderne chike Ausmusterungen Mk. 5.25 bis 24.00.	<b>Knaben - Anzüge</b> in Blusen- und Joppen - Fassons, für Strasse, Schule und Haus Mk. 2.50 bis 15.00.
---	---	---

Beste und billigste Bezugsquelle für gute fertige Herren- und Knaben - Bekleidung.  
**Julius Hammerschlag,**  
36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

**An- und Verkäufe**  
Konfirmanden - Geschenke  
in  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
kauft man, wie be-  
kannt, am besten  
und billigsten unter  
streng reeller Ge-  
rante nur bei  
Halle a. S.  
**A. Weiss,** Kleinschmid a.  
Morgon, Sonntag:  
bis 6 Uhr geöffnet.

Des  
**Rätsels Lösung?**  
oder  
**„Goldene Worte  
für Eheleute“.**  
Eine neue mystische Erlösung.  
Aufklärung  
für denkende  
Arbeiter.

Ver-  
langen Sie  
sodort  
**Broschüre**  
gratis und franko  
verschlossen, ohne  
Absender.

**50000**  
Broschüren  
**„Goldene Worte  
für Eheleute“**  
stehen den Lesern des  
Volksblattes zur  
Verfügung.

**O.**  
**Klappenbach**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 41.  
11. Eing. vom Kaulenberg.  
Bedienung u. Versand  
diskret.

**Möbel,**  
Spiegel- und  
Polsterwaren  
kauft man billig und reell bei  
**Th. Spanier,**  
Bismarckstr. 2, an der Herrenstr.  
Oskosenstr. 1, am Hofmarkt.

**Fahrad - Reparatur - Werkstatt.**  
Vernickeln u. Emailtieren sowie sämt-  
liche vorkommenden Reparaturen  
zu den billigsten Preisen.  
**Fahrad - Verleihinstitut**  
von **Fr. Hackemesser,**  
Grosse Steinstraße 41.

**Kalkvögel**  
eigenes beliebtes Fabrikat.  
**Christian Glaser**  
Gr. Klausstr. 24.

**Gjanin.**  
Gittentromm aus den Tagen der  
ruffischen Revolution.  
— Vollständige Ausgabe.  
**Dreimal verboten gewesen!**  
Gedruckterseant. 430 Seiten Part.  
Preis 1.50 Mark.  
Zu beziehen durch die  
Ganz 42/43.  
Zu beziehen durch die  
**Volks - Buchhandlung.**

**Schultornister**  
nur dauerhafte Ware bei  
**G. Vester,**  
Rannischestr. 20/21.

**Barflechten** heilt in 14  
3 Wochen unter Garantie völlig.  
heilung, wenn in 1 Woche kein  
Erfolg d. kostenlos.  
**Wibb. Hof, Gr. Bismarckstr. 10.**  
Nacht. v. mir geheilt Herren  
geben bereitwillig Auskunft.  
**Z. Bismarckstr. 45.**  
**Dr. Hünenrich, Büberg 34.**  
2 Stg. u. Bismarckstr. 45. R.  
zu verkaufen. Fortschritt. 11 IV.

**Ein Aquarium**  
mit Fischen zu kaufen gesucht.  
Erferten mit Preisangabe unter  
**W. E., Expedition d. Blattes.**

**Waschgefäße**  
empfiehlt Selbstf. Bismarckstr. 8.

**Kleiderschränke**  
in großer Auswahl, 24, 26, 28 bis  
50 Ztr., Kleidererfächer (zum Aus-  
einandernehmen) 40, 45 u. 55 Ztr.,  
Bettstos 38—75 Ztr., Stofflos 45  
und 55 Ztr., Büchertische 75, 80 bis  
100 Ztr., Sofastühle 12—35 Ztr., Aus-  
sichtstische 22, 24—30 Ztr., Weiler-  
piegel 12—24 Ztr., bauerh. Bettst.  
m. Matr. 36, 40, 45—65 Ztr., hell-  
graue u. gelbe Klischee - Einrichtungen  
verkauft jezt bill. b. freiem Zrumb.  
**Max Jungblut, nahe d. Schiffstr.**

**Fahrad, Gasbremser m. Freilauf,**  
3 neu, billig zu ver-  
kaufen. **Leipzigstr. 44.**

2 guterb. Sommerüberzieher  
f. d. A. vert. **Am der Markt roh 2, 1, 1.**

Filiale:  
Hilsebon, Glockenstr. 3  
am Markt.

**Möbel auf Abzahlung**  
erhält jeder  
für 95 Mk. für 150 Mk. für 200 Mk. für 315 Mk. für 450 Mk.  
für 5 Mk. für 10 Mk. für 15 Mk. für 20 Mk. für 30 Mk.  
Moderne Schlafzimmer.  
Zur Einrichtung passend, empfehle:  
**Topplöche, Tischdecken, Portiären, Gardinen,**  
**Federbetten**  
in reichhaltiger Auswahl.  
Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

**Anzüge auf Abzahlung**  
für Herren und Knaben, in nur neuen modernen Mustern und  
chiken Fassons, sehr grosse Auswahl,  
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V  
Anz. 2, Anz. 4, Anz. 6, Anz. 8, Anz. 10.

Sommer - Paletots, Damen - Jacketts, Blusen, Kostüme,  
Kostüm - Röcke, Unterröcke, Kleiderstoffe, Wäsche,  
Manufakturwaren, Schuhwaren, nur das Neueste.  
Abzahlung ganz nach Wunsch.

**Kinderwagen**  
aus erstklassiger Fabrikate  
schon mit 3 Mk. Abzahlung.  
Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Auf  
**Kredit**  
erhalten Sie alle Waren in  
den leichtesten Zahlungsbedin-  
gungen nur bei  
**Robert Blumenreich,**  
Grosse Ulrichstr. 24,  
I., II. und III. Etage.

# 3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 61

Halle a. S., Sonntag den 13. März 1910

21. Jahrg.

## Aus der Frauenbewegung.

Die Hausangestellten rühren sich.

Kr. Für die Hausangestellten gilt fast noch mehr als für andere Arbeiterinnenkategorien das Wort: Ohne festen Zusammenschluß gibt es keinen wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Aufstieg, gibt es keine hellere Gegenwart, keine sonnerige Zukunft!

Erfahrungsgemäß: Durch Ausnahmegehälter, Besondere Ordnungen) unter Androhung von Geld- oder Haftstrafen zum unbedingten Gehorsam den „Herrenschaften“ gegenüber verpflichtet, bei diesen in Koch und Wasch, im täglichen persönlichen Verkehr mit ihnen, wodurch das Gefühl der Abhängigkeit noch vergrößert wird, in vollständiger sozialer Isolierung, ist die einzelne Hausangestellte vollständig mehr- und machtlos gegenüber der Fülle von Lebensständen, die sich im Hausangestelltenberuf herausgebildet und erhalten haben. Da ist es denn auch nicht weiter verwunderlich, daß diese modernen Hausfluren nicht nur über schlechte Behandlung, Verhöhnung und Verhöhnung über den Mangel an persönlicher Freiheit und freier Zeit klagen, sondern, daß auch noch tägliche Arbeitszeiten von 14-18 Stunden die Regel sind und für Stundenlöhne von 3, 4, 5, ja sogar 2/3 Mk. gehandelt wird.

Die junge, sich kräftig entfaltende Bewegung der Hausangestellten hat deshalb ein weites, schier unüberschaubares Arbeitsfeld vor sich. Mit heller Begeisterung und frischem Mut, wie es jungen Bewegungen zient, geht sie aber auch ans Werk und trotz ihrer Jugend hat die Bewegung schon recht Erfreuliches für ihre Mitglieder erzielt. Ein Arbeitsvertrag, der das Minimum an Forderungen für die Hausangestellten enthält, wird überall, wo die Organisation Fuß gefaßt hat, propagiert, und seine Anerkennung ist schon vielfach durchgesetzt. Seine Propagierung trägt aber vor allem zur Erreichung des Persönlichkeits- und des Klassenbewusstseins der Hausangestellten bei und befähigt sie so, selbst zielklar für seine Anerkennung und Durchsetzung zu wirken. Die durch die Bewegung geschulten Hausangestellten begnügen sich jedoch keineswegs damit, durch Vereinbarungen mit den „Herrenschaften“ wirtschaftliche Erleichterungen und Vorteile zu erzielen, sie haben vielmehr erkannt, daß ihr Ringen um den wirtschaftlichen Aufstieg nie so erfolgreich sein wird, wenn sie dabei volle Selbstbestimmtheit besitzen, wenn sie es ausüben können auf einem gesicherten Rechtsboden, wenn ferner ihre Kampfeskraft erhalten und gestärkt wird durch eine durchgreifende Sozialgesetzgebung (Arbeiterinnenlohn- und -versicherung) und wenn ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gehoben wird durch eine bessere Allgemein- und Berufsbildung.

Alle die dahingehenden Forderungen, die seit Langem die Sozialdemokratie erhoben, die von ihnen im Parlament vertreten, in den Massen des Volkes propagiert, die z. Z. im sozialdemokratischen Programm festgelegt sind, finden deshalb jetzt nicht nur einen fräftigen Widerhall bei den Hausangestellten, sondern werden auch ganz selbständig jetzt von ihnen

diskutiert, gefördert und spezialisiert. Mit einem Wort: Die Hausangestellten sind jetzt selbst die Träger dieser Forderungen geworden.

So nehmen z. B. zurzeit die Hausangestellten erneut Stellung zur Beseitigung der Gefährdungs- und zur Schaffung von Sondergerichten, ähnlich den Kaufmanns- und Gewerbe-gerichten für die Handlungsgehilfinnen und gewerblichen

## Wahlrechtslied.

Melodie: Die Nacht am Rhein.

Es braut ein Ruf durchs Land einher:  
Wir bilden keine Knechtschaft mehr!  
Früh treibt und grünt der Freiheit Saat.  
Der Deutschen Volk steht auf der Tat.

.; Es flatter hoch das Kampfpantier .;. ;.  
.; Das freie, gleiche Wahlrecht fordern wir! .;. ;.

Ziel Millionen schaffen treu  
Des Landes Wohlfahrt reis auf neu.  
Vom Frevelmut des Rechts beraubt,  
Gehens garnig sie das Haupt.  
.; Es flatter hoch das Kampfpantier .;. ;.  
.; Das freie, gleiche Wahlrecht fordern wir! .;. ;.

Und Millionen stehn im Feld,  
Zum Wahlrechtskampfe stän gestellt.  
Sie ziehn durchs Land in mächtigem Bund,  
Ihr Zug tut ihren Willen kund:  
.; Es flatter hoch das Kampfpantier .;. ;.  
.; Das freie, gleiche Wahlrecht fordern wir! .;. ;.

Und beugt sich nicht der Willkür Macht,  
Zieh'n wir vereint zu fühner Schlacht!  
Die Arbeit ruht in Stadt und Land,  
Bis wir gerührt der Knechtschaft Band!  
.; Es flatter hoch das Kampfpantier .;. ;.  
.; Das freie, gleiche Wahlrecht fordern wir! .;. ;.

Hofft löst der Klang durchs weite Land,  
Wir stehn geeint mit Herz und Hand.  
Der Herrentrug zu Boden sinkt,  
Der Freiheit Licht durchs Volk erklingt.  
.; Es flatter hoch das Kampfpantier .;. ;.  
.; Das freie, gleiche Wahlrecht fordern wir! .;. ;.

Simon Sagenheim.

Arbeiterinnen. Sie nehmen Stellung zur Reichsversicherungs-Ordnung, fordern die Unterstellung der Hausangestellten unter die Unfallversicherung, desgleichen das Obligatorium für Krankenversicherung und die Gleichstellung mit den gewerblichen Arbeiterinnen. Sie protestieren gegen ihre Einbeziehung in die Landtaufenlisten ohne Selbstverwaltung, wie es in der Reichsversicherungs-Ordnung gescheit ist. Soweit die Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen durch die Krankenversicherung geregelt wird, bedarf sich die Forderungen der Hausangestellten mit dem von den Gewerkschaften in Mannheim aufgestellten Minimalprogramm für Mutterchutz. Und schließlich fordern die Hausangestellten die obligatorische Ausdehnung des Fortbildungsunterrichts auf die Hausangestellten. Bedingungen, in denen die Forderungen der Hausangestellten formuliert und begründet sind, werden dem Heft beige zugeben, nachdem die Hausangestellten selbst überall diese Forderungen diskutiert haben.

Man sieht, ein überaus reiches geistiges Leben herrscht in der jungen Bewegung. Die Selbsttätigkeit mit all diesen Fragen wird in eminentester Weise zur intellektuellen Gebung und Entfaltung der Hausangestellten beitragen. In der Folge werden sie nie so mehr belächelt, wendend unter ihren Berufskollegen zu wirken, die Organisation zu führen und mit Erfolg zu führen. Gleichfalls aber wird auch ihr Blick geweitet, ihre Erkenntnis über ihre Berufsinteressen hinaus, es wird ihnen die Lieberzeugung vermittelt, daß ihre Interessen auf das Engste verknüpft sind mit denen der gesamten Arbeiterschaft, daß sie deshalb nicht nur Berufsinteressen zu fördern, sondern in vollem Umfang am Klassenkampfe teilzunehmen haben.

## Allerlei.

Der Idealist auf dem Reichsamt.

In einer Berliner Tageszeitung war vor kurzem die folgende Geistesansammlung zu lesen:

Einer, der die höchsten Ansprüche an sich stellt, sucht seine

Lebensamerabin,

groß, kräftig, energisch, stolz, furchtlos, vorurteilsfrei, selbständig, unabh., wissenschaftlich, funktionsfähig, arbeitseff., sparsam, lebensfähig, hoch verdienstlich, fleißig, gerätlos, mit reichem, tiefem Gemütsleben, die als höchstes Lebensziel reine Liebesbegeisterung mit inniger Zueignung, und voller Gleichberechtigung, ohne jeden Selbstzweck erscheint. (Zitiert aus ... an die Exp. S. 31.)

Der Mann, so bemerkt die B. a. M., dazu treffend, hat begonnen, goldene Krüge und einen Rittensattel in der Hand zu fordern. Das hätte ihm die Auswahl erleichtert. Denn dem Bild dieser Lebensamerabin gleicht bekanntlich jede Frau - solange sie unbeschäftigt ist.

# Hervorragende Frühjahrs-Neuheiten.

## Kleiderstoffe.

- Cosmay u. Serge in vielen Farben . . . Meter 4.50 bis 150
- Satinstoffe in. Qualität, in den neuesten Farben, Meter 4.00 bis 200
- Kollenne u. Crepe de chine, elegante, fließende Gewebe in entzückenden Farben . . . Meter 6.00 bis 250
- Popeline u. Taffet, moderne, sehr dankbare Gewebe in reicher Farbauswahl . . . Meter 3.75 bis 135
- Reinwollene Cheviots, grosse Farbensortimente Meter 3.50 bis 100
- Fantasiestoffe, reizende Neuheiten für Kleider und Kostüme . . . Meter 5.50 bis 150

Die grosse Mode: Schwarz-weiße karierte Stoffe für Kleider und Blusen . . . Meter 4.00 bis 65

Damentuche in vielen Farben, reine Wolle Meter 7.50 bis 200

Blusen-Flanelle, aparte Neuheiten . . . Meter 2.75 bis 75

Schwarze u. weisse Kleiderstoffe in grösster Auswahl.

## Seidenstoffe

für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider in herrlichen Sortimenten.

Blusen-Seide, neueste Dessins und Farben Meter 4.50 bis 95

## Damen-Konfektion.

Überaus reichhaltige und preiswerte Angebote in jeder Geschmacksrichtung.

## Ubergangs- u. Paletots

aus Stoffen engl. Art, aparte Fassons, von 45 bis 5

## Schwarze Paletots,

geschweifte und anliegende Formen von 68 bis 12

## Kostüme,

Blusenfassons, aus Fantasiestoffen, Kammgarn, Tuch etc. von 98 bis 18

## Garnierte Kleider,

aparte Stoffe, neueste Formen u. Macharten von 125 bis 25

## Kostümröcke

in allen erdenklichen Stoffen und Fassons von 65 bis 3

## Blusen

aus Wolle, Seide, Tüll etc., reizende duftige Genres, von 48 bis 3

## Knaben-, Mädchen- u. Backfisch-Kleidung

in grossen Sortimenten.

## Halbfertige Roben

in allen Stoffarten . . . 60 bis 4.50  
Halbfertige Blusen . . . 15 bis 1.50  
Stickerel-Kleider- u. Volants für Damen und Kinder.

## Gardinen.

- Gardinen, engl. Tüll . . . . . Meter 1.75 bis 30
- Gardinen, engl. Tüll, abgepasst, . . . Fenster 18.00 bis 1
- Stores, engl. Tüll . . . . . Stück 11.50 bis 1
- Mull-Gardinen mit Volant . . . . . Garnitur von 10
- Spachtel- u. Erbstüll-Band-Gardinen . Fenster von 10
- Spachtel- u. Erbstüll-Band-Stores . . . Stück von 1
- Künstler-Gardinen . . . . . Garnitur von 10
- Schoiber-Gardinen . . . . . 3.50 bis 25
- Fenster-Spinnen, 10-40 cm breit . . . Meter von 12

## Dekorationen 2 Shawls und 1 Querbehang.

- Flicktuch, bestickt, in allen mod. Farben . Garnitur von 3
- Leinwand, bestickt, in allen mod. Farben . Garnitur von 8
- Fersisch gemustert, für Herrensimmern Garnitur von 10
- Leinen u. helle Fantasiestoffe . . . Garnitur von 6
- Vorhangstoffe, Contil, schweres Kipergewebe, in weiss, creme, gold, 80 cm breit . . . Meter von 5
- Damast-Vorhangstoffe, 80 cm breit . . . Meter von 7
- Tischdecken, alle Arten, in Riesenauswahl . . . . . 6
- Divanddecken in allen Preislagen . . . . . von 6
- Steppdecken in reichen Sortimenten . . . von 26.00 bis 2
- Teppiche in allen Grössen und neuesten Dessins aussergewöhnlich preiswert.

Vielseitige und geschmackvolle Auswahl einfacher bis elegantester Genres in allen Abteilungen.

# Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

## Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

**Monte Sonntag 2 Gala-Vorstellungen.**  
 Nachm. 4 und abends 8 Uhr  
 Nachm. kleine Preise. 1 Kind frei. Kinder halbe Preise.

In beiden Vorstellungen Auftreten von  
**Otto Reutter**  
 und der konkurrenzlose, herrliche Spielplan,  
 der alles übertrifft.  
**Reutter-Gastspiel nur noch 3 Tage!**

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

**Nur noch 3 Tage:**  
 2. große Witz-Opernplan.  
 Heute, Sonntag, d. 13. März:  
**2 gr. Vorstellungen.**  
 In beiden: Auftreten von  
**Captain Rudolfs**  
**Elefanten,**  
 Ponys u. Hunde.  
**4 Kirsten-Marietta,**  
 Städt-Sport-Alt.  
**Freifrau v. Broloch,**  
 Sumoritin und Parodistin.  
**5 Lorrison**  
 in i. reia. Verwandl.-Szenen,  
 u. d. üb. gr. Attraktionen.

## Schreibergärten

am St. Golgenberge (R.-G. 150) Rtr.  
 420 Ffa. inkl. Umasun. u. Wassergebühren  
 i. zu verpachten. Schreibergärten  
 i. Genossenschaft „Dalle-Nord“. Näh. durch  
 Rich. Hagenbüchler. Serviert. 26. p. 4-6.

## Erstklassiges Hypotheken-Kapital

auf diege behaute Grundstücke ist durch mich zu vergeben.  
**Hugo Schulze, Neue Promenade 3.**

## Buchführung

für Konsumvereine.  
 Bearbeitet von J. Heins.

## Biophon-Theater

Gr. Ulrichstrasse 57.

Grosse Opern-Fantastie  
**Faust**  
 Grosse Opern-Fantastie  
 nach dem gleichnamigen Werke von  
 Wolfgang v. Goethe.

**Der König der Reporter,**  
 Lehmanns neuester komischer Schlager  
 sowie das übrige völlig neue konkurrenzlose Riesenprogramm.

**Ausschneiden!!**

## Central-Theater

Leipzigstrasse 17.

Ein Duell mitten in  
 der Luft.  
 Hochinteressant und spannend.

**Pokahunta,** 15 Jahre unter  
 indianischer Gefangenschaft.  
 Ein fesselndes Bild aus dem Leben  
 der Farmer.

**Müller ist kitzlich.** Amüsante  
 Szenen

**Ausschneiden!!**

Der Vorzeiger dieser Annonce erhält 10 Pf.  
 Ermässigung im beiden Theatern auf  
 allen Plätzen.

## Bildungs-Ausschub, Halle a. G.

Der Theaterabend, welcher für Dienstag den 15. März angelegt war,  
 fällt an diesem Tage aus.

Die bereits gelösten Billets haben für den noch zu bestimmenden Tag Gültigkeit.  
 Der Billetverkauf kann ungehindert seinen Fortgang nehmen.

## Triumph-Automat

am Leipziger Turm.

Grösstes und vornehmstes Automaten-Restaurant am Platze.  
 Auerkannt reichste Auswahl vorzüglicher Speisen u. Getränke. Jeden Sonntag früh Speckkuchen.

## Sangerhausen.

Dienstag den 15. März abends 8 1/2 Uhr im „Herrenzug“

## Demonstrations-Versammlung.

Tagesordnung: Die preussische Wahlrechtsfrage  
 vor der Entscheidung.

## Arbeiter, Rechtlose!

Es gilt einen  
 letzten, großen Protest gegen den Volks-Verrat des schwarz-  
 blauen Blocks!

**Männer und Frauen, erscheint in Waffen!!!**  
 Der Einberufer.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.  
 Sonntag den 13. März 1910:  
 Nachmittags 3 Uhr:  
 10. Volks-Vorstellung zu kleinen  
 Einheits-Preisen  
 — von 60, 40 und 25 Pfg.  
 Mit der neuen Ausstattung an  
 Dekorationen, Maschinen  
 und Beleuchtungs-Gestellen  
**Undine.**  
 Romantische Oper in 4 Akten  
 von Albert Lortzing.

Abends 7 1/2 Uhr:  
 177. Abonn.-Vorst. 1. Viertel.  
 Novität!  
 Sum 1. Wafe:  
**Ein Herbstmanöver.**  
 Operette in 3 Akten  
 von Emmerich Kálmán.  
 Kostenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 14. März 1910:  
 178. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.  
 Novität!  
 Sum 17. Wafe:  
**Der fidele Bauer.**  
 Operette in 3 Akten  
 von Leo Fall.

## Olga Desmond

die Berühmtheit  
 der „Berliner Schönheitsabende“  
 kommt zu kurzem Gastspiel  
 in das „Apollo-Theater“.

## Zoolog. Garten.

Sonntags, den 13. März:  
**Grosses Konzert.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Ende gegen 6 1/2 Uhr.  
 Eintrittspreis:  
 Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.  
 Bis mittags 12 Uhr:  
 Erwach. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

## Edison-Theater

Goethe-  
 str. 26

5 Dramen sowie die andern hochinteressanten  
 Nummern.

## Vampyr-Tanz.

## Kinderwagen und Sportwagen

beste Fabrikate, hervorragend schöne Mutter mit feinsten moderner Lackierung,  
 laufen Sie am vortheilhaftesten in meinem

## Spezial-Geschäft.

Feine Holz furnier-Kastenwagen von 30 Mk. an  
 mit Gummirädern und Porzellangriff  
 Feine moderne Peddighorwagen von 31 Mk. an  
 mit Gummirädern und Porzellangriff  
 Solide Korbwagen mit Stahlrädern von 10<sup>75</sup> Mk. an  
 Solide Sportwagen von 4<sup>50</sup> Mk. an

**Theodor Lühr** Leipzigstr. 94  
 u. Poststrasse 6.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Schultüten

Osterhasen — Osterkontekt  
 in Schokolade, Marzipan etc.

Große Auswahl  
 in allen Preisen, vorzügliche  
 Qualität.

**Albert Hampe,**  
 Leipzigstr. 66  
 (gegenüber  
 Hotel „Stadt Berlin“)  
 Mitgl. d. R.-Spar-Vereins.)

In einer Stadt von 7000 Ein-  
 wohnern, viel Industrie, ist ein  
**schöner Laden**  
 zu vermieten (31 qm. groß).  
 Giegt sich als Lagergeschäft,  
 weil an der Hauptstraße. Sehr  
 gute. Offerten an die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung unter A. Sch.

## Uns kann keiner

durch billigere Preise bei gleicher guter Qualität überbieten.  
 Wir geben heute noch ganz moderne Einrichtungen in pr.  
 Arbeit zu nachstehenden billigen Preisen ab franks Haus.

1 mod. ff. geschn. Sofhrank	Mk. 78.-
1 mod. ff. geschn. Vertikow	78.-
1 mod. ff. geschn. Sofatisch	28.-
1 mod. Diwan	68.-
4 Stühle	22.-
1 mod. Trumeau	45.-
	Mk. 319.-
2 Bettstellen mit Matratze	Mk. 96.-
1 Waschtisch	18.-
1 Spiegel	4.-
2 Stühle	6.-
	Mk. 127.-
1 Küchensohrank	Mk. 28.-
1 Küchentisch	10.-
2 Küchenstühle	6.-
1 Küchenrahmen	3.-
	Mk. 47.-

Nur noch zu  
 haben bei **Gebr. Kroppenstädt, Muehlfabrik,**  
 Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4.

## Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung.

empfeht die  
 Carl 42/43.

Praktischerwagen Dreibeck  
 vollständig mit u. untervermont, erhalt.  
 Sie steuert zum Schiffspreis. 18 Crag.  
 Geben Sie den h. Küberwagen  
 Jul. Ueber in Grimma 972.

**Spezialpartie und Störern**  
 verlangt einen Kosten hochbillig,  
 sowie Matten, Aebeln, Handhelle  
 und Reparaturen aller Art billig.  
 Edmit. Lager Mengen, Noten-  
 blätter. **Gebr. Kroppenstädt**

**Billigste Bezugsquelle.**

Anstellung von ca. 120 Küchengarnituren.



Steter Eingang neuer Muster.

**23 Teile inkl. Rahmen von 9.50 Mark an.**

**Felsen-Emaille,** im Gebrauch billigstes Kochgeschirr.  
Aluminium, Glas, Porzellan, Steingut, Luxuswaren.

Nur erprobte gute Fabrikate, welche sich seit Jahren glänzend bewährt haben.

Anfertigung emaillierter Tür- und Strassenschilder.

**Burghardt & Becher**  
Mitgl. d. R.-Sp.-Vereins. Leipzigerstr. 10.

**Beim Einkauf**

eines modernen Waschmittels

überzeugen Sie sich davon, dass man Ihnen das Richtige für die Wäsche gibt:



**„Ozonit“**  
(Prof. Glessler's Patent)  
das moderne Waschmittel.

Ges. gesch.

Fabrik mit elektr. Kraftbetrieb.

**Schul-Tüten, Oster-Artikel, ff. Tütenkonfekt**  
in grösster Auswahl.

**Rob. Schirmer,**  
Leipzigerstr. 71, Forsterstr. 54,  
Maufelderstrasse 43.

Fabrik mit elektr. Kraftbetrieb.

**I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.**

Zel. 5418. Johannes Meyer, Göbenstr. 189.

Vertilgung von Mäusen unter Garantie. Zahlung nach Erfolge.

**Gesangbücher** von Mark 1.50 bis zur feinsten Ausführung, Bibeln von Mk. 1.25 an in nur guten Einbänden, empfehl.

**Otto Thieme,** Teutschenthal.  
Namens- und Rufnamen von 5 Mark ab gratis.

**20% Rabatt** werden erzielt durch Wiedergabe der leeren **Wassergläser** und **Becken**. Für fünf leere Gläser oder Becken eine volle Flasche oder Dose gratis. Mehrere zu haben.

**Papier- u. Pappenabfälle** kaufen jeden Sonntag.

St. Braunstr. 20.

Bei Paul Sommer Leipzigerstr. 14. I. u. II. Btg.

erhält jeder bei bequemer **Abzahlung** Möbel u. Waren aller Art.

Moderne **Knaben-Anzüge**  
Anzahlung 1 Mk.

Neuheiten **Herren-Anzüge**  
Anzahlung 5 Mk.

**Einzelne Möbel**  
Anzahlung 2 Mk.

**Möbel, Zimmer-Einrichtungen**  
Anzahlung 5 Mk.

**Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kinderwagen**  
Anzahlung 2 bis 5 Mark.

**Feder-Betten, Sportwagen**  
Anzahlung 2 bis 5 Mark.

**Schuhe, Stiefel, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe**

**Moderne Herren- und Knaben-Kleidung**  
in Ausführung **das Beste, im Gebrauch das Billigste.**

**Herm. Bauchwitz**  
Gebr. 1859. Markt 4. Formel 1899.

**General-Versammlung** der **Ortskrankenkasse zu Schkenditz**  
**Wittwoch, den 16. März 1910,** abends 8 Uhr im Saale des „Lindenhofs“.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht des Vorstehenden.  
2. Bericht der Jahresrechnungs-Prüfungskommission.  
3. Bericht der Krankentrollenre.  
4. Anträge.  
5. Verschiedenes.

Zahlreichem Erscheinen der Herren Vertreter steht entgegen **Der Vorstand**  
Max Sauter, Bahnhofstr. 37 d. I. Vorsitzender.

**Disfidenten-Bereinigung Weissenfels**  
Sonntag den 20. März 1910, nachm. 3 Uhr, im Volkshaus:  
**Jugendweih.**  
Vortrag und Ansprache an die Kinder.  
Referent: Herr Otto Niebuhr aus Halle.

Abends 8 Uhr:  
Theater-Aufführung des beliebten Schönebecker Stadt-Theaters.  
Direction: J. Sunde.  
**Die Sünde des Priesters.**  
Sittendrama in 4 Aufzügen von R. Gruber.  
Bühne der Bühne: Ballon 40 Wg., Saal 30 Wg., Galerie 20 Wg., im Vorverkauf in der Volksbuchhandlung, Fischgasse 22, den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins sowie im Volkshaus.  
Einem zahlreichen Besuche steht entgegen **Der Vorstand.**

**Weissenfels. Volkshaus. Weissenfels.**  
Sonntag den 13. März:  
**Zwei große Theater-Aufführungen.**  
Nachmittags 1/2 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung.  
Zur Aufführung **Hedwig, die Banditenbraut.**  
Drama in 3 Akten von Th. Ködler.  
Ort der Handlung: Spanien.  
Zu dieser Vorstellung lassen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte: 10, 15 und 20 Pf.  
— Preise für Erwachsene wie bekannt. —  
Abends 8 Uhr gelangt zur Aufführung:  
**Sherlock Holmes.**  
Aus dem dunklen London.  
Detektiv-Komödie in 4 Akten.  
Regie: Herr Otto Bertram. Ort der Handlung: London.  
**Sherlock Holmes** gelangte in Leipzig und Halle über 500 mal zur Aufführung.  
Zur Abend-Vorstellung haben Kinder kolnen Zutritt. Wegen eventueller Ueberfüllung der Abend-Aufführung weisen wir nochmals auf die Nachmittags-Vorstellung hin.  
**Der Vergnügungsausschuss.**

**Aue-Deutscher Kaiser-Zeltz.**  
Arbeiter-Radfahrer-Verein Aue-Aylsdorf.  
Zu einem **Kränzchen** den 18. März laden alle Sportgenossen ergebenst ein.  
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

**Möbel-Ausstattungen:**  
Biederleitzner von 27-30 Wg.  
Bettstos 34-36  
Für Eichen Tisch 11-16  
Spiegel u. Truhen 12-20  
Sofa u. Stoff u. Bürde 46-100  
Schreibt. 34. Bekk. 19-36  
Stühle, Bettm. u. Mat. 22-60  
Küchenmöbel in allen Preisen.  
**K. Bieler, Albrechtstr. 39.**

Die solidesten **Schultornister,** Schultaschen, Schülerrappen, Gamaschen, Rucksäcke, Marktaschen, Frühstücksmappen, Brotaschen, Damentäschchen, reisende Geschenkt-Hosenträger, Brieftaschen, starke Leder-Portemonnaies zu ganz billigen Preisen.  
**Paul Goldner,** Albert Hermann Nachf., Sattler u. Lederwarenfabrik, Leipzigerstr. 67. Grösste Auswahl am Platze.

Gelegenheitskauf neuer vortier Möbel. Billigste Bezugsquelle für Brennholzleistungen, sowie einzelner Möbel in jeder Preislage.  
Bekanntes und Möbelgeschäft, E. Mass, i. Hause der Germaniastr. 22. Decbr. 1909.

**Die Neue Zeit.**  
Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie.  
Es sollte niemand versäumen, auf Die Neue Zeit zu abonnieren.  
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 M. Einzel-Nummer 25 Pf.  
Bestellungen nehmen entgegen alle Ausruäger und die **Volks-Buchhandlung,** Markt 42/43.

**Sonder-Angebot** gültig bis 31. März 1910.  
Farbige **Blusen** werden zum Preise von **95 Pfg.** inbelloß chem. gereinigt u. gebügelt.  
**„Galgenberg“** Dampfdruckerei, Grödenstr. 27, Chem. Reinigungs.

**Reste** an Souveniranden-Heiden u. Studenten-anzügen billig.  
**A. Zimmer,** Schwetfelerstr. 14.











Steg No. 1

B. Herker,

Steg No. 1

Halle a. S., gegenüber der Glauchalschen Kirche,

Spezial-Geschäft für feinen Damenputz,

Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

Grosse Auswahl neuester Modelle steht zu gefl. Ansicht.

Nur kurze Zeit verkaufen wir die in der Fabrikation zurückgebliebenen, zirka

10000 m Stoffreste

Coupons und Stücke, geeignet für Konfirmanden-Jacketts, Mädchen-Paletots, Anzüge, Hosen, Kinder-Kleidchen, Blusen, Röcke, Kostüme, Jacketts, Leinenröcke u. Kostüme etc. etc. etc.

sehr billigen Preisen.

Gebr. Sernau,

Mantelfabrik. Schulstrasse 11 I/IV. 12 1/2 - 2 1/2 geschlossen.

Möbel solid, geschmackvoll kaufe man nur nach Besichtigung der bedeutenden Musterzimmer und Läger mit 5 jähr. Garantie bei Hallesche Möbelhallen Th. Pollak 12 Brüderstrasse 12. Drachthatalog gratis. Transport frei.

Solo Delikatess-Margarine ist seit über einem Jahrzehnt bei den Hausfrauen als bester Ersatz für feinste Meiereibutter bekannt und beliebt. Im Geschmack und Aroma von dieser nicht zu unterscheiden, aber wesentlich billiger! Man versuche auch Rheinperle - feinste Süssrahm-Margarine - den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich. Alleinst. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN G. m. b. H., GOCH (Rhd.)

Unser bester Freund bleibt KAVALIER Kavalier erhält das Leder, macht es geschmeidig, weich & wasserdicht, gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab.

Täglich frisches Roggen- u. Weizen-Schrotbrot (Graubrot), ärztlich empfohlen für Magenleidende und Rekonvalzenten. Fr. Korn, Bäckerei, Grosse Steinstrasse 39.

Madenwürmer Springbrunnen, auch für Kinder geeignet, werden auch in kochendem Wasser leicht abgetötet. Madenwürmermittel. 4 Stück genügen 1,20 A. Bei 6 Stk. von 1,80 A. an. Versand: Dresden, Grossestr. 14, B. H. C. Schmidt & Co. Subskribenten Ges. Dresden 1. Geschäft in HALLE a. S. Hirsch-Apothek, Lorenz-Apothek und Engel-Apothek.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten. Erscheint wöchentlich dreimal. Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1. p. Bäckereien Fritz Göze, Gr. Brunnenstr. 29. Bettfedern, Betten Herm. Baumüller, Burgstr. 3. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Böttcherwaren Otto Ebert, Streiberstr. 28. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, verläng. Königstr. Delikatessen und Fische Alf. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Deller, Leipzigerstr. 64. Herm. Linck, Alter Markt 31. Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzwinger 1. M. Rädler, Rannischerstr. 2. M. Walzspott-Nuhn, Gr. Ulrichstr. 30.

Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 16. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 3. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klopsig, Reilstr. 2. Fleischermäster, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 50. August Mangold, Merseburgerstrasse 105. Carl Laue, Körnerstrasse 34. Otto Müller, Wittekindstr. 30. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulrich, Bäckersstrasse 1. Galanterie- u. Spielwaren Freund & Müller, Leipzigerstr. 54 (a. Nieberdingenstr. 4)

Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handletterwagen-Fabriken Oskar Kuischer, Stellmachersrl. Moritzkirchhof 10. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstrasse 16. Marie Peschke, Steinweg Nr. 31. Rob. Schirmer, Leipzigerstr. Nr. 71. Hüte und Mützen Friedrich Filetner, Geiststr. 23. Hamburger Hut-Bazar, Geiststr. 22.

Kaffee, Kakao, Tee C. O. Hirsch, Leipzigerstr. 51. Ernst Oechse, Leipzigerstr. 95. Kartonagen W. Schmelz, Jakobstr. 60. Kaufhäuser H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gegenst. j. Art. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren F. Beerholdt, Bechershof 8. Ernst Glasius, Rich. Wagnerstr. 16. Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagenführer, Reilstr. 36. Lederhandlungen Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeerstr. 22. Möbel-Magazine Möbel-Magazin Nail. Tischlermstr. Grosse Ulrichstr. 39. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wessel, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Expedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 38. W. H. Müller, Brunnenstr. 58. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hoffmann, Grosse Klausstr. 23. Bruno Klitz, Gr. Ulrichstr. 41. Robert Koch, Leipzigerstr. 62. Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6.

Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 98. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Paul Ziegs, Ecke Brauhaustr. Weiss-Woll-Tapissiererei Franz Baume, Lindenstr. 56. Marie Steilfeld, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Willy Wader, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. W. Schubert, Lanchastädterstr. 15. Ammendorf. O. Probsthays, Bettf.-Rein-Anst. W. Ratsch, Delikatessenhaus. W. Wüschert, Schuhwaren.

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition - Harz 42/43 - entgegen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. I. g. n. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (G. B. m. b. H.). - Verleger: vorm. Aug. C. r. o. h. j. e. k. t. & S. c. h. n. i. t. z. - Sämtl. i. Halle a. S.

# Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 11

Sonntag, 13. März

1910

## In Freiheit nur ein Volk erstarkt . . .

Von Gottfried Keller.

Die Städte werden reg und munter,  
„Es geht!“ erschallt's von Hans zu Hans;  
Schon steigt der Ruhm in sie hinunter  
Und wählt sich seine Kinder ans.  
Die Morgensonne ruft: „Erwache,  
O Volk, und eile auf den Markt!  
Bring' auf das Forum deine Sache!  
Im Freien nur ein Volk erstarkt!

Trag all dein Lieben und dein Hoffen  
Und Lust und Leid im Sturmeschritt,  
Dein schlagend Herz frei durch die Gassen,  
Ja, bring' den ganzen Menschen mit!  
Laß strömen all dein Sein und Denken  
Und keh' dein Innerstes zu Tag!  
Die Kindheit braucht dich nicht zu kränken,  
Wenn du ein Kind von gutem Schlag.“

Die Morgensonne ruft: „Erwache!“  
Klopf' unserm Dach am Fenster an;  
„Steh auf und schau zu deiner Sache,  
Sie geht, sie geht auf guter Bahnd!  
Ich lege Gold auf deine Zunge!  
Ich lege Feuer in dein Wort!  
So mach dich auf, mein lieber Junge  
Und schlag' dich zu dem Volke dort!“

## Eine Schiffergeschichte.

Von Alexander L. Kielland.

Es lagen einmal in einem Außenhafen eine ganze Menge Schiffe. Sie hatten sehr lange dort gelegen, nicht gerade wegen stürmischen Wetters, sondern eher wegen Windstille; schließlich hatten sie so lange dort gelegen, daß sie nicht mehr aufs Wetter achteten.

Alle Kapitäne waren allmählich gut Freund geworden; sie fuhren zu Besuch von Schiff zu Schiff und nannten einander „Bettler“.

Sie hatten keine Eile, fortzukommen. Ob und zu konnte es geschehen, daß ein jugendlicher Steuermann ein Wort über den guten Wind und das ruhige Wetter fallen ließ. Aber so etwas wurde nicht gebühret; es muß auf einem Schiffe ordentlich hergehen. Darum wurden die, die den Mund nicht halten konnten, an Land gesetzt.

So konnte es jedoch nicht ewig fortgehen. Die Menschen sind nicht so gut, wie sie sein sollten, und nicht alle gedeihen unter Ruhe und Ordnung.

Die Mannschaft fing allmählich so leise an zu murren: sie hatte es satt, die Kajüten zu streichen und zu putzen und die Kapitäne zu ihren Tobdgelagen und wieder zurück zu rudern. Es wurde gemunkelt, daß einzelne Schiffe sich zur Abfahrt rüsteten. Andere setzten ihre Segel in aller Stille, lichteten ohne Sang und Klang die Anker und das Schiff glitt ruhig zum Hafen hinaus; wieder andere gingen unter Segel, während der Kapitän schlief. Von Schlägerei und Meuterei hörte man auch, aber da kam Hilfe von den Nachbarkapitänen, und dann gab es

Strafen und Entlassungen, und alle Vertrauungen wurden nachgesehen und verstärkt.

Nichtsdestoweniger verließen schließlich alle Schiffe, bis auf eins, den Hafen. Sie segelten nicht alle mit gleichem Glück, ein oder das andere kam sogar beschädigt für eine Zeitlang wieder. Von andern hörte man wenig. Auf einem Schiffe, hieß es, hätte die Mannschaft den Kapitän über Bord geworfen; ein anderes segelte mit der halben Besatzung in Ketten — niemand wußte, wohin. Aber schließlich waren sie doch alle auf der Fahrt, jedes auf seine Weise bald in Sturm und bald in Stille seinem Ziele zustrebend.

Nur ein Schiff blieb, wie gesagt, im Außenhafen liegen; und da lag es sicher und gut: zwei Anker auf dem Grunde und drei schwere Trossen am Lande.

Es war ein wunderlicher, kleiner Kasten. Der Rumpf war alt; aber man hatte es neulich repariert und ihm dabei ein geschwungenes, kleines, modernes Gallion gegeben, das seltsam gegen die flachen Seiten und das schwache Achterende abstaß. Die Takelung hatte, wie man sehen konnte, ursprünglich zu einem größeren Fahrzeuge gehört, war aber in aller Eile dem kleineren Rumpf angepaßt worden, und das vermehrte noch das Unverhältnismäßige im Aussehen der ganzen Brigg. Dann war es mit großen Stückforten bemalt, wie ein „man of war“ und führte beständig Nummerflamme am Großmast.

Der Schiffer war ein ungewöhnlicher Mann. Er hatte selbst das Bild der Brigg gemalt, das in der Kajüte hing, und dann konnte er singen — Chordis und andere Lieder. Ja, es gab Leute, die behaupteten, er dichtete sogar Lieder. Aber das war gewiß eine Lüge. Und Lügen waren es wohl auch, was man in der Hütte flüsterete, daß der Kapitän nicht ganz seeseht war.

So etwas erzählt immer der Leichtmatrose dem Schiffsjungen, um sich wichtig zu machen. Und außerdem war ein Steuermann auf der Brigg, der sich wohl allein zu helfen mußte, wenn es not tat.

Er war manches liebe Jahr als Steuermann gefahren schon unter des Schiffers seligem Vater. Er war gleichsam mit dem Steueruder verwachsen, und viele konnten sich die Brigg mit einem neuen Steuermann gar nicht vorstellen.

Er hatte allerdings nie ferne Gewässer befahren. Aber da sein „Trade“ beständig der gleiche gewesen und er immer in Begleitung andrer gefahren war, so war die Brigg einigermaßen glücklich gesegelt — ohne besondere Gavarie und ohne besonderen Verdienst.

Dadurch waren er und sein Schiffer zu der Ueberzeugung gekommen, daß keiner besser fahren könne als sie, und daher kümmerten sie sich nicht weiter darum, was die andern machten; sie sahen zum Himmel hinauf und schüttelten die Köpfe.

Die Mannschaft hatte es gut, denn sie war es nicht besser gewohnt. Die meisten konnten den Eifer nicht begreifen, womit die Leute auf den andern Schiffen ihre Abreise betrieben: der Monat berging ja, ob man im Außenhafen lag, oder ob man segelte, und da war es doch besser, der Arbeit ledig zu sein. So lange der Schiffer nicht daran dachte, abzusegeln, konnte die Mannschaft sich zufrieden geben; denn er mußte ja das größte Interesse daran haben, fortzukommen. Und außerdem — sie wußten alle, was für ein Kerl der Steuermann war, und wenn ein so tüchtiger und erprobter Mann still lag, konnte man völlig überzeugt sein, daß er seine guten und gewichtigen Gründe dafür hatte.

Aber es gab eine kleine Partei unter der Mannschaft — ein paar jugendliche Hühler — die meinten, es sei eine Schande, so aller Welt gegenüber ins Hintertreffen zu geraten. Sie hatten ja keinen besonderen Vorteil von der Reise zu erwarten, aber schließlich wurde ihnen die Untätigkeit so unerträglich, daß sie den abenteuerlichen Beschluß faßten, den Leichtmatrosen nach hinten zu schicken und den Schiffer zu bitten, den Tag der Abreise festzusetzen.

Die Vernünftigen unter der Mannschaft bekreuzten sich und baten den Leichtmatrosen himmelhoch, sich ruhig zu verhalten.

Aber das war ein unbesonnener Grünschnabel, der in fremden Diensten gefahren war und sich darum einbildete, ein Allerweltstier zu sein. Er ging stracks nach hinten und in die Kajüte hinunter. Da sahen der Schiffer und der Steuermann bei ihrem Whisky und spielten Hünfblatt.

Wir wollten fragen, ob der Schiffer nicht nächste Woche unter Segel gehen wollte, denn wir haben es jetzt alle satt, hier zu liegen, sagte der Leichtmatrose; er sah dem Kapitän gerade in die Augen, ohne mit der Wimper zu zucken.

Dieser wurde erst lirsrot, dann dunkelviolett — wie ohne weiteres verständlich. Aber er hielt an sich und sagte nur, was er immer und bei jeder Gelegenheit zu sagen pflegte: Was meinst du, Steuermann?

Hmm —! antwortete der Steuermann langsam.

Mehr pflegte er nie zu antworten, wenn er gefragt wurde; denn er liebte es nicht, gleich zu antworten. Aber wenn er ganz allein reden durfte, ohne daß ihn einer unterbrach, da konnte er mit den längsten Sätzen und den allerschwierigsten Worten kommen. Und da war der Schiffer besonders stolz auf ihn.

So kurz die Antwort des Steuermanns scheinen mochte, so verstand der Schiffer doch sogleich ihren Sinn. Er wandte sich gegen den Leichtmatrosen, erst aber höflich, denn er war ein sehr leutfelliger Mann:

Du verdammter Grünschnabel! Glaubst du nicht, daß ich diese Dinge besser verstehe als du? Ich, der ich an nichts anderes gedacht habe, als Seemann zu werden, seit ich eine Spanne lang war! Aber ich weiß wohl, was du und deine gleichen denken. Ihr seht euch zum Teufel um die ganze Brigg, und wenn ihr uns Alten nur die Nacht entreißen könntet, so führt ihr auf dem ersten besten Riff auf, um den Whiskyvorrat plündern zu können. Aber daraus wird nun nichts, mein Würschchen! — und hier bleiben wir liegen, so lange ich will.

Dieser Bescheid wedte in der Mitte großen Unwillen unter den Jungen und Unreife — wie es nicht anders zu erwarten war.

Aber sogar die Freunde und Bewunderer des Schiffers schüttelten die Köpfe und meinten, das sei eine häßliche Antwort: es wäre ja nur eine Frage gewesen, und das sei doch nichts Unrechtes.

Es verbreitete sich jetzt eine wachsende Mißstimmung — etwas Unerhörtes unter diesen friedlichen Menschen. Sogar dem Schiffer, der sonst nicht so leicht etwas sah oder merkte, kam es vor, als ob er recht viele schiefe Gesichter sähe; und er war nicht mehr so zufrieden mit der Haltung der Besatzung, wenn er mit seinem freundlichen „Guten Morgen, Jungens!“ aufs Deck hinaustrat.

Aber der Steuermann hatte schon lange Lunte gerochen, denn er hatte eine feine Nase und lange Ohren. Daher merkte man ein paar Abende nach dem mißglückten Besuch des Leichtmatrosen, daß sich am Achterende etwas Außerordentliches vorbereitete.

Dreimal mußte der Schiffsjunge den Lobbisseffel füllen, und der Bericht, den er nach der letzten Tour in der Mitte abgab, war wirklich beunruhigend.

Der Steuermann schien zwei Stunden unaufhörlich geredet zu haben: vor sich auf dem Tisch hatten sie Barometer, Chronometer, Kompaß, Sextant, das Journal und die halbe Schiffsbibliothek. Diese bestand aus Kingos Gesangbuch und einem alten holländischen „Maart-Boekje“, denn der Schiffer verachtete ebenso sehr die neuen Lieder, wie der Steuermann die neuen Karten.

Der Schiffer war damit beschäftigt, mit einem Zirkel Löcher in die Karte zu stechen, während der Steuermann seine Rede mit den längsten und schwierigsten Worten spidte.

Besonders ein Wort war es, das er oft wiederholte, und das lernte der Junge auswendig, und während er die Kajütentreppe hinauf und über das Deck ging, sprach er es immerfort vor sich hin, bis er an den Mannschaftsraum kam; dort rief er die Tür auf und rief: Initiative war es; merkt euch das Wort, Jungens! Schreibt es auf — Initiative.

In-i-ti-a-ti-ve wurde mit großer Mühe buchstabiert und mit Kreide auf den Tisch geschrieben. Und unter dem langen Bericht des Schiffsjungen sahen alle diese Menschen da und starrten mit Besorgnis und gespannter Erwartung das lange, mythische Wort an.

Und dann, schloß endlich der Schiffsjunge, dann sagte der Steuermann: Aber wir ergreifen selbst die — das, was auf dem Tische steht.

Initiative! riefen alle wie aus einem Munde.

Jawohl! so war es! Und jedesmal, wenn er das Wort sagte,

schlugen sie beide auf den Tisch und sahen mich an, als ob sie mich freesen wollten! Darum glaube ich, daß es eine neue Art Revolver ist, zu der sie greifen wollen.

Aber das wollte keiner von den andern glauben, so schlimm war es wohl nicht. Aber irgend etwas stand bevor, das war klar. Und die Freiwache legte sich mit trüben Ahnungen schlafen, und die Hundewache — denn es wurde ordentlich Wache gehalten — bekam diese Nacht keinen Schlaf in die Augen.

Am nächsten Morgen früh um sieben waren beide, Schiffer wie Steuermann, oben auf Deck. Keiner konnte sich erinnern, sie je so früh am Tage gesehen zu haben. Aber es ward ihnen keine Zeit zur Verwunderung gelassen, denn Schlag auf Schlag folgten jetzt die Befehle zur Abfahrt: Die Anker aufwinden; zwei Mann an Land und die Trossen losmachen.

Voller Freude und Eifer machte sich die Mannschaft an die Arbeit, und so rasch ging es, daß die Brigg in weniger als einer Stunde unter Segel gehen konnte. Der Schiffer sah den Steuermann an; sie schüttelten beide den Kopf: diese ver-teufelte Eile.

Sie kreuzte kurze Zeit in dem geräumigen Hafen, um an der Landzunge vorbei zu kommen und schob dann hinaus in die weite See. Die See war etwas bewegt, und es blies eine frische Brise.

Der Steuermann, ein ungeheures Stück Kautabak im Munde, stand breitbeinig über der Ruderpinne; denn solcher Teufels-tram, wie ein Rad, sollte nie an Bord kommen, solange er noch etwas zu sagen hätte.

Der Schiffer stand im Eingang zur Kajüte auf halber Treppe. Er sah etwas grünlich aus und lief oft in die Kajüte hinunter. Der alte Bootsmann glaubte, er sähe auf die Karle; der Leichtmatrose meinte, er tränke Whisky, der Schiffsjunge schwor darauf, daß er sich bräue.

Die Mannschaft war in vortrefflicher Laune: es war eine solche Erfrischung, die Seelust zu spüren und zu fühlen, wie das Schiff sich unter den Füßen bewegte. Ja, die alte Brigg selber schien guter Laune zu sein; sie tauchte so tief in die Wellen ein, wie sie konnte, und machte sehr viel mehr Schaum als nötig war.

Die Jüngsten hielten Ausguck nach großen Wellen. Da kommt ein wahres Ungeheuer, riefen sie, wenn es nur gut trifft — und das tat es.

Es war eine mächtige Welle, größer als die anderen. Sie näherte sich bedächtig, duckte sich nieder und zielt, erhob sich dann plötzlich und gab der Brigg, die pausbäckig wie ein Rosaunenengel war, einen gewaltigen Klatsch auf die Backbordwange, so daß der ganze alte Kasten erzitterte, und der frische, salzige Schaum weit über das Deck spritzte. Der Schiffer hatte gerade Zeit, seinen Kopf zurückzuziehen.

Ah — wie das erfrischte; jung und alt lebte auf, sie hatten lange kein frisches Seewasser mehr geschmeckt — und wie aus einem Munde brach die Mannschaft in ein lustiges Hurra aus.

Aber in demselben Augenblicke ertönte die Donnerstimme des Steuermanns: Ruder hart in Leel — Die Brigg lief gegen den Wind auf, die Segel schlugen, daß die Masten zitterten, und nun folgten Schlag auf Schlag, aber noch schneller als vorher, die Befehle zum Anker: Backbordanker herab! — Steuerbordanker auch!

Pumps — da fiel der eine; plumps, da ging der andere. Die alten Ketten rasselten herab, so daß auf jeder Seite des Bugspriets eine kleine rote Wolke von Rost emporwirbelte.

Die Mannschaft, an Gehorsam gewöhnt, arbeitete rasch, ohne darüber nachzudenken, und bald lag die Brigg ruhig vor Anker.

Aber nun, nach getaner Arbeit, konnte niemand sein Erstaunen zurückhalten über dieses plötzliche Anker mitten in der Fahrt angesichts der Küste zwischen Klippen und Schären.

Und noch seltsamer erschien ihnen das Benehmen der Kommandierenden. Denn da standen sie jetzt beide ganz vorn über die Reling gebeugt, das Hinterteil in die Luft streckend und starrten den Bug auf der Backbordseite an. Einige glaubten den Schiffer rufen gehört zu haben: Alle Mann an die Pumpen! Aber das wurde niemals aufgeklärt.

Was zum Teufel machen sie da vorne, sagte der Leichtmatrose.

Sie glauben, sie wäre aufgerufen, als die große Welle kam, flüsterte der Schiffsjunge.

Halt's Maul, Jungel sagte der Bootsmann.

Trotzdem ging das Wort des Schiffsjungen von Mund zu Mund, hier und da hörte man ein unterdrücktes Lachen, mehr und mehr verzogen sich die Gesichter, und das Lachen stand auf dem Punkte, loszubrechen. Da sah man, wie der Steuermann den Schiffer in die Seite stieß. Ja — aber du mußt mir zu-

flüstern, sagte dieser. Der Steuermann nickte, und nun wandte sich der Schiffer an die Mannschaft und sprach in feierlichem Ton: Ja — glücklicherweise! — diesmal ging es noch gut! Aber nun hoffe ich auch, daß jeder von euch gelernt haben wird, wie gefährlich es ist, sein Ohr diesen unreifen Aufwieglern zu leihen, die nie Ruhe halten und der Entwicklung — wie der Steuermann sagt — ihren natürlichen Lauf lassen können. Diesmal habe ich freilich euren Wünschen nachgegeben, nicht etwa, weil ich eure wahrwitzige Unbesonnenheit billigte, sondern um euch durch die Logik der Tatsachen zu überzeugen. Und seht — wie ist es gegangen? Wohl sind wir wie durch ein Wunder vor dem Schlimmsten bewahrt geblieben; aber nun liegen wir hier außerhalb des sicheren Hafens, unseres alten Ankerplatzes, den wir verlassen haben, um uns draußen auf den ungewissen, empörten Gewässern herumzutreiben. Aber — das könnt ihr glauben von nun an werdet ihr unseren vortrefflichen Steuermann und euren Kapitän auf dem Posten gegen solche unreife Projekte finden. Und wenn uns jetzt etwas zustößt, so mögt ihr euch erinnern, daß alles eure Schuld ist. Wir waschen unsere Hände in Unschuld.

Darauf schritt er mitten durch die Mannschaft, die ehrerbietig zur Seite wich; der Steuermann, der ihm getreulich zugestimmt hatte, trocknete sich die Augen und folgte. Beide verschwanden in der Kajüte.

Janl und Streit herrschten an diesem Tage in der Gütte; und es wurde mit der Zeit immer schlimmer.

Mit den guten Tagen der Brigg war es vorbei. Zwietracht und Unzufriedenheit, Mißtrauen und Nechthaberei machten den engen Mannschaftsraum gerade zur Hölle.

Nur der Kapitän und der Steuermann schienen sich bei alledem wohlzufühlen, und die allgemeine Mißstimmung rührte sie nicht; denn sie traf ja keine Schuld.

Niemand dachte an Veränderung. Man hatte getan, was man konnte, und der Schiffer hatte seinerseits ja auch nachgegeben.

Jetzt blieb nichts übrig, als sich ruhig zu verhalten. Die Brigg lag auf einer gefährlichen Stelle; aber mochte sie liegen — und da liegt sie noch.

## Die Annexion Tibets.

Der jüngste Vorstoß Chinas in Tibet beweist wiederum nur, wie sehr sich im Osten die Machtverhältnisse seit dem russisch-japanischen Kriege verschoben haben. Betragen von dem Selbstbewußtsein eines aus dem Schlafe erweckten Volkes, geht die chinesische Regierung daran, das Nachbarland Tibet einzufrieden. Während Rußland in Finnland, in Persien und auf dem Dalai-Lama intrigiert, während Japan sich in der Mandchurei festsetzt, geht China daran, eine Autonomie zu vernichten, die eigentlich seit Jahrhunderten nur noch auf dem Papier steht.

Ein Jahrtausend lang schon, schreicht die Wiener Arbeiterzeitung, ist Tibet dem chinesischen Riesereich tributpflichtig und bis in die neueste Zeit herauf wurde China die Oberherrschaft über Tibet nie ernsthaft freitig gemacht. Dazu reizt dieses Hochland nördlich von Indien den kapitalistischen Gaudium der modernen Großstaaten zu wenig: dreimal so groß wie Oesterreich-Ungarn, ist es doch nur von etwa 1 700 000 halbbarbarischen Mongolen bevölkert, die sich von Ackerbau und Viehzucht nähren oder als Nomaden unwirtliche Weiten jagerd durchzireifen. Für China allerdings ist die Vorherrschaft in Tibet nicht nur bedeutungsvoll, weil das Hauptgetränk der Tibeter der Tee ist und der Handel mit Tibet Chinas südliche Provinzen befruchtet, sondern vor allem, weil in Tibet die bunten Fäden des Lamaismus zusammenlaufen, einer Religion, die eine Art des Buddhismus ist und die Völkerbröden von China, Tibet und Umgegend unter dem Zepher des „wiedergeborenen Buddha“ vereint. Als diese Wiedergeburt Buddhas wird der Dalai-Lama angebetet, der oberste Papst der lamaistischen Kirche, der gleichzeitig als offizielles Landesoberhaupt Tibets gilt und seine Residenz in der tibetischen Hauptstadt Lhasa hat. Neben ihm sitzt als erste Autorität der Kirchenlehre der Taschi-Lama, und unter diesen beiden Oberpäpsten wimmeln Unterpäpste und Legionen Priester, Mönche, Nonnen. Und so arm das Land an fruchtbaren Gesilden ist, so reich ist es an Klöstern, Kirchen und Kirchengliedern, die das armselige Hirtenvolk etwa nach Art mancher anderen Kirche mit religiöser Schornreize und geseßlichen Kirchensteuern ausäubern. Vielleicht ist diese zinsbringende Dumpsheit des Volkes der Grund, weshalb die tibetische Hierarchie Europäern den Eintritt ins Land streng verbietet. Allein in der Hauptstadt Lhasa schmarozken bei einer Gesamteinwohnerschaft von 80 000 an die 18 000 Mönche und Nonnen in den Tag hinein und machen Lhasa zum Brennpunkt der lamaistischen Kirche. Wallfahrer kommen und gehen, legen dem Dalai-Lama Reichtümer zu Füßen und lassen

zu seinem Buddhathrone hinauf die Gebete der unterschiedlichsten Tataren- und Mongolenstämme steigen.

Religion und Kirche sind vorzüglich Herrschaftsmittel, und das nicht nur bei uns. Es ist klar, warum sich China unter dem Deckmantel der Souveränität über Tibet seit langem bemüht, diese lamaistische Kirchenmaschinerie in Lhasa möglichst nach chinesischem Willen laufen zu lassen. Solange China die Leitung der lamaistischen Hierarchie in den Händen hat, besitzt das Reich der Mitte ein erfolgreiches Mittel, auch die Mongolen im Zaum zu halten. Die Hauptsache wäre nur, mit dem Dalai-Lama in gutem Einverständnis zu bleiben. Er müßte sich von den Vertretern der chinesischen Regierung in Lhasa lenken lassen und deren politischen Dispositionen gefügig nachgeben. Diesmal waren auch die Dalai-Oberpäpste, die als Knaben gewählt und seltsamerweise nie über 18 Jahre alt wurden, kaum mehr als Puppen der chinesischen Gouverneure. Wer weiß, welches blutige Kapitel zur Geschichte des Meutelmordes noch in dieser Kirche geschrieben werden. Nur der verlassene Dalai-Lama kam bis ins fünfunddreißigste Jahr! Und ihm scheint die Vormundschaft Chinas schon seit langem etwas zu intim gewesen zu sein. Bereits vor sieben Jahren suchte er Annäherung an den Nachbarn Rußland, für den Tibet weniger einen Handelsplatz als ein Ausfallstor nach Britisch-Indien bedeuten konnte. Vielleicht fühlte sich China damals dem russischen Waren gegenüber zu schwach, weshalb England von Indien her mit einem Truppeneinmarsch auf das tibetisch-russische Bündnis antwortete. Der Dalai-Lama flüchtete und ver sprach jedem der zur Verdringung der Fremdlinge beitragen mochte, völlige Unverwundbarkeit. Nichtsdestoweniger wurden die tibetischen Scharen von den englischen Maschinengewehren wie Falanen zusammengeschossen. Die abgöttische Verehrung des Großlama durch sein ausgepowertes Volk belam einen Stoß und die Vertreter des entflohenen geistlichen Staatshauptes unterzeichneten einen Vertrag, der den Briten den tibetischen Markt öffnete, ihnen eine Kriegsentschädigung zusicherte und die Regierung Tibets verpflichtete, kein Teil ihres Gebiet einer fremden Macht zu verkaufen oder zu verpfänden. Dieser Vertrag wurde von England durch ein Abkommen mit China 1906 und mit Rußland 1907 preisgegeben. Die beiden Rivalen England und Rußland verpflichteten sich, den Dalai-Lama als Oberhaupt anzuerkennen, jede Einmischung in die Verwaltung Tibets zu unterlassen und die chinesische Oberhoheit zu respektieren.

Nur der Dalai-Lama schien dazu nicht geneigt. Bei seinem Besuch 1908 in Peking wurden ihm neben mancherlei billigen Ehrungen 10 000 Taels Jahresgehalt zugesprochen, wodurch noch schärfer gekennzeichnet wurde, daß sich Tibet als chinesische Provinz und Dalai-Lama als chinesischer Beamter zu fühlen habe. Er lehrte beleidigt zurück, aber nicht in seine Residenz Lhasa, nicht unter die Fuchtel chinesischer Anbane — im Kloster Kumbuk (Mongolei) troste er sich fest und suchte den alten Faden mit Rußland wieder zu spinnen. Heute jedoch fühlte sich Rußland zu schwach, Tibetverträge zugunsten des Dalai-Lama umzustößen, trotzdem Ubertausende russischer Untertanen Buddhisten und Anhänger des Dalai-Lama sind. Als der Papst des „heiligen Landes“ darum fürzlich unverrichteter Sache in Lhasa ankam, fand er die Provinz von chinesischen Truppen besetzt; China bezichtigte ihn der Untreue. Der Rest ist bekannt: Klucht des Dalai-Lama auf indisches Gebiet, Abfehlung der „Wiedergeburt Buddhas“, Notenwechsel Peking-London-Petersburg. Wie auch der neue Dalai-Lama aussähen dürfte — er wird ebenso sicher ein Werkzeug Chinas sein, als Osttibet in der Praxis heute schon von China annectiert ist. Das Ansehen des entthronten Dalai-Lama ist zu sehr gesunken, als daß ein religiöser Aufstand seiner Gläubigen möglich wäre, und die tibetischen Halbbarbaren können unter dem Zepher chinesischer Mandarine nicht schamloser ausgepowert werden, als sie von Buddhas Priesterlaste bisher ausgepowert wurden. Die Tibetfrage ist darum bereits so gut wie gelöst.

Der verblüffende kräftige Vorstoß Chinas jedoch ist ein neuer Beweis für das nationale Erwachen der Osiaten, wie Rußlands Passivität wieder einmal die Ohnmacht der Zarenregierung bekundet.

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Der Alkohol in Verbindung mit anderen Schädlichkeiten.

Daß der Alkohol die Ursache für die Entstehung vieler Krankheiten darstellt, ist eine längst bekannte Tatsache. Noch viel wichtiger aber ist die Bedeutung des Alkohols als mitwirkende Ursache bei zahlreichen Erkrankungen, die durch Gifte hervorgerufen werden, vor allem durch das Syphilisgift. Die Syphilis hat mit dem Alkohol das Gemeinschaftliche, daß beide dieselben Bahnen benützen und die gleichen Organe heimsuchen. Das Gefäßsystem und das zentrale wie das peripherische Nervensystem sind die Hauptziele sowohl für die syphilitische Infektion wie für die Alkoholtintoxikation. Es ist klar, daß wenn diese beiden Schädlichkeiten zusammenstreffen, ihre gefährliche Wirkung noch erhöht wird. Nun gibt es aber im menschlichen Leben noch manche andere Schädlichkeit, die gleichfalls, und zwar ohne

das wir es hindern können, jene wichtigen Organe und Systeme angreift, wie Unfälle, Gemüthserschütterungen oder Gifte, die mit dem Beruf zusammenhängen, wie Blei und ähnl. Metalle.

Darum müssen wir, schreibt Dr. Feilchenfeld - Berlin sehr richtig, wenigstens diejenigen Schädlichkeiten durchaus vermeiden und von unserem Körper fernhalten, die vermeidbar sind, und hierzu gehört in erster Reihe der Alkohol. Wenn jemand darauf erwidert, daß er kräftig genug sei, um das geringe Quantum Alkohol, das er täglich zu sich nehme, zu vertragen, so können wir ihm mit gutem Recht antworten, daß er nicht voraussehen könne, was ihm noch später im Leben zustoßen mag, und daß durch die Enthaltensamkeit vom Alkohol vielen Gefahren, die seinen Körper in der Zukunft bedrohen, vorgebeugt wird.

Ganz besonders ist natürlich das Uebermaß des Alkoholgenußes schädlich und gefährlich, wenn gewiß auch der dauernde regelmäßige Genuß kleinerer Mengen nachtheilig ist, vor allem durch die Gewöhnung. Aber das Uebermaß, das zu einer zeitweiligen Alkoholvergiftung führt, bringt oft die wichtigsten Zentren unseres Körpers, also das Gehirn und das Herz, derartig in Unordnung, daß eine Heilung nicht möglich ist. Der plötzlich gesteigerte Blutdruck und die durch den Rauch bewirkte Betäubung des Gehirns können Schlaganfälle, Lähmungen, Gefäß- und Herzzerstörungen herbeiführen; vor allem dann, wenn diese Organe bereits geschwächt oder durch vorherige Erkrankung geschädigt sind.

Aus dem Gesagten geht für jeden verständigen Menschen, auch wenn er nicht unbedingt abstinert ist, hervor, daß möglichst Enthaltung vom Alkohol, vor allem unbedingte Vermeidung der Uebertreibung des dauernden und des einmaligen Genußes, nicht nur eine Tugend, sondern eine selbstverständliche hygienische und prophylaktische Maßregel ist. Jeder Arzt, jeder Familienvater, jeder Freund wird seinen Nächsten in diesem Sinne zu beraten haben.

#### Der giftigste Igel.

In den berühmten Märchen, die dem Igel eine Hauptrolle zuweisen, spricht sich eine starke Sympathie des Volkes für dies Tier aus, das doch im Sprachgebrauch, namentlich in der Form von Schweinigel, keine beneidenswerte Stellung einnimmt. Ein gewisser Grad von Bewunderung für den Igel ist aber durchaus berechtigt, denn er ist ein Held. Er hätte es ja bequem, sich seines Lebens in Frieden zu erfreuen, da er von der Mutter Natur in glänzender Weise für die Defensive ausgestattet ist. Er kugelt sich einfach zusammen und ist dann ein Nahrungsmittel für alle ihm etwa anflauernden Feinde. Trotzdem beschränkt er sich durchaus nicht auf die Verteidigung, sondern ist einer der mutigsten Angreifer, sogar gegen größere und oft recht gefährliche Tiere. Allerdings ist er noch mit einer Eigenschaft ausgestattet, die ihm ein Bewußtsein geben muß, wie es nur der gehörnte Siegfried gehabt haben kann. Der Igel ist zwar nicht unverwundbar, wenn er die wenigen ungeschützten Teile seines Körpers den Waffen anderer Tiere preisgibt, aber die Wunden schaden ihm verhältnismäßig wenig, wenn sie nicht gar zu schlimm ausfallen. Das wunderbarste aber ist, daß er gegen jedes Gift gefeit zu sein scheint. Diese Tatsache wurde auch schon vom Volk vor langer Zeit erkannt, und erst in den letzten zwanzig Jahren etwa hat sich die Wissenschaft ihrerseits mit dieser Tatsache oder Frage beschäftigt. Man hat den armen Kerl mit Giftschlangen in einen Käfig zusammengesperrt, mit denen er natürlich aneinander geriet, aber durchaus nicht den kürzeren zog; die Schlange mochte ihr ganzes Gift an ihm erschöpfen und konnte ihn doch nicht töten. Die grausamen Leute haben dann auf künstlichem Wege ermittelt, wie viel Schlangengift der Igel verträgt, indem sie ihm immer größere Mengen von getrocknetem Gift einspritzten. Dadurch wurde festgestellt, daß zwanzig Milligramm, eine verhältnismäßig sehr große Menge, von dem Gift zur Tötung eines Igels nötig waren. In anderen Versuchen betäubte man einen Igel und ließ ihn dann von Kreuzkottern beißen, und auch in diesem Zustand behielt das Tier fast immer sein Leben. Mehrfache Dosis von Giftschlangen könnten wohl auch den Igel zur Strecke bringen, aber dazu kommt es in der Regel nie, weil der Igel die Schlange fast immer vorher überwunden und umgebracht hat. Die Versuche sind dann noch immer weiter ausgedehnt worden und Dr. Strubell in Dresden hat jetzt in der Münchener Medizinischen Wochenschrift über Experimente berichtet, bei denen der Igel mit Krankheitsgiften getropft wurde. Die Ergebnisse sind fast noch merkwürdiger als alles, was man bisher in dieser Hinsicht vom Igel gehört hat. Unter den versuchten Giften war auch das des Starrkrampfs, der für den Menschen fürchterlich gefährlich ist. Nach der bisherigen Kenntnis genügen 23 Hunderttausendstel eines Kubikzentimeters dieses Krankheitsstoffes zur Tötung eines Menschen. Der Igel dagegen verträgt eine Dosis, mit der man etwa 2000 Menschen umbringen könnte. Ähnlich verhält sich der Igel gegen das Gift der Diphtherie, ferner auch gegen Syphilis, während er für manche andere Gifte wie namentlich für das Strophium, ebenso anfällig ist wie andere Lebewesen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Bod in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.

## Sinnsprüche.

Mut und Bescheidenheit sind die ungewöhnlichsten Tugenden; denn sie sind von der Art, daß Feinde sie nicht nachmachen kann. Goethe.

Mäßigkeit und Arbeit sind die wahren Tugenden des Menschen; die Arbeit reizt den Appetit, und Mäßigkeit verhindert dessen mißbräuchliche Befriedigung. J. J. Rousseau.

Lieben und Verstehen sind zwei Formen einer Sache. Das Verstehen ist das wahre Lieben, und nur die Liebe versteht innig. Diese Einheit muß man verstehen und lieben lernen. Feuchtersleben.

Es ist nicht herrlich, wenn zwei sagen können: Es ist auch kein erlogenes Fabeln zwischen uns? Morice.

## Humor und Satire.

### Die große Bierrede.

Hierauf ergreift v. Bethmann das Wort: Meine Herren! Man hört öfters die Bemerkung, daß es in Preußen Agrarier gibt. Ich verstehe das nicht. (Luruf links: Oldenburg!) Der Kanzler lächelt weltfremd und fährt fort: Meine Herren, über oldenburgische Verhältnisse habe ich mich nicht zu äußern. Von der gleichen Seite wird auch der Vorwurf erhoben, daß Preußen das Land der finsternen Reaktion sei. Ja, meine Herren, was ist Reaktion? (Lächelt weltfremd.) Gewiß, es gibt Leute, die sie als den Gegensatz von Fortschritt betrachten, aber was ist damit bewiesen? (Lächelt weltfremd.) Ich glaube, daß ich in dieser Richtung nichts mehr zu sagen habe, und wende mich jetzt zum Kapitel Polizeiwesen. Die preussische Polizei... (Lächelt weltfremd.) Ich wende mich jetzt gegen den Vorwurf, daß Landräte bei den Wahlen die konservativen unterstützen sollen. Meine Herren, der Beamte ist ein Angestellter und bezüglich der Angestellten haben wir gedruckte Bestimmungen. (Lächelt weltfremd.) Ich wende mich jetzt zum öffentlichen Wahlrecht. Meine Herren, was ist denn überhaupt Wahlrecht? Manche verstehen darunter das Recht zu wählen, aber wann ist dieses Recht in Preußen jemals bestritten oder verkümmert worden? (Lächelt weltfremd.) Man kann eine Frau wählen; man kann einen Beruf wählen; man kann dies und das wählen. Unser ganzes Leben setzt sich aus Wahlen zusammen; muß man gerade einen Abgeordneten wählen? (Lächelt weltfremd.) (In diesem Augenblick betritt ein anderer Minister, von Trottel ohne Salz, den Saal.) v. Bethmann fährt weiter: Ich komme jetzt...

### Von preussischer Kultur.

Vor Jahren kam Kaiser Wilhelm regelmäßig nach dem Jagdschloß Kaltenbrunn, das jeder waschechte preussische Patriot andächtig besichtigt. — Ich kenne einen Herrn, dreihundertzig Jahre, militärischer Grad: Gefreiter, spricht vier Sprachen, der von dort einige Blättchen Klopftpapier als Andenken mitgenommen hat, und mit Stolz und Tränen der Ausführung ähnlich denkenden Patrioten als Erinnerung an Kaltenbrunn vorzeigt. Daß die Blätter nicht benützt waren, ist, soviel ich weiß, sein einzigerummer. (Simplizissimus.)

Ein Telephongespräch. „Hier Wachtmeister Immerdruff.“ — „Hier Polizeipräsident von Jagow. Was ist los?“ — „Vor dem Dom haben sich 6000 Menschen versammelt...“ — „Jagen Sie sie mit den Säbeln auseinander!“ — „Zu Befehl. Aber es scheinen keine Sozi zu sein, sondern...“ — „Dann jagen Sie sie nicht auseinander!“ — „Sie singen allerdings sehr laut...“ — „Aha! Die Arbeitermarschallasse! Lassen Sie eventuell schleichen!“ — „Rein, sie singen: Eine feste Burg ist unser Gott!“ — „Also nicht schleichen lassen! Verstanden?“ — „Es hält auch einer eine Ansprache...“ — „Wahrscheinlich über das Wahlrecht? Sofort den Kerl verhaften!“ — „Rein, er spricht über die Existenz Jesu!“ — „Also keinesfalls verhaften! Nicht unterbrechen den Mann! Sie wissen doch: die Straße dient einzig dem Verkehr. Natürlich auch dem Verkehr mit dem Jenem! Sonst noch was?“ — „Soll ich die Leute nicht zum Auseinandergehen auffordern?“ — „Sie sind wohl verrückt? Machen Sie Augen und Ohren zu! Zum Donnerwetter, Sie scheinen sich nicht darüber klar zu sein, daß in Preußen alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind! Welchen Sie sich heute abend! Schluß!“

Der ideale Grund. A.: Mein Eintreten für die Begründung der neuen Bahnlinie erfolgt lediglich aus einem idealen Grund. — B.: Ich weiß, diesen idealen Grund haben Sie sich in der Nähe der projektierten Endstation bereits gesichert. (Jugend.)